

Table with subscription rates for different periods and locations, including 'Für Arab' and 'Mit Postversendung'.

Arader Zeitung

Redaction: Hauptplatz, im Winklerischen Neugebäude, 1. Stock Expeditions- und Circulations-Bureau...

Nro. 34

Sonntag den 19 März 1865

XIV. Jahrgang

Einladung zur Pränumerations auf das zweite Quartal - April, Mai, Juni 1865 -

Arader Zeitung

Pränumerations-Bedingnisse: Für Arab sammt freier Zustellung: Halbjährig 5 fl. - Vierteljährig 2 fl. 50 fr.

Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten, deren Abonnement mit Ende dieses Monats abläuft, sowie auch alle jene, welche sich diesen anschließen wollen...

Die Administration

Politische Uebersicht

Bei dem Mangel wichtiger politischer Nachrichten aus dem Auslande können wir unsere heutige Umschau mit einem Blick auf unsere inneren Verhältnisse beginnen.

„Einer unserer aus Wien kommenden Bekannten schreibt „Hon“ - macht uns die Mittheilung, daß unter den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses ein Circular umlief...

Der Herr Staatsminister - schließt „Hon“ seine Bemerkungen über diese Mittheilung - hat, wie er selbst gesteht, bereits mit dreihundert und einig siebenzig ungarischen Capacitäten die ungarische Frage erörtert.

Das ist der Punkt, in welchem sich Niemand Rath weiß. Der erwähnte Regierungsmann meinte, es wäre noch das Beste, wenn Sr. Majestät den Staatsminister bevollmächtigen wollte...

Der Herr Staatsminister - schließt „Hon“ seine Bemerkungen über diese Mittheilung - hat, wie er selbst gesteht, bereits mit dreihundert und einig siebenzig ungarischen Capacitäten die ungarische Frage erörtert.

Ein Charakter des genannten Vates schließt mit folgenden Worten:

„Nebenbei Anomalien. Eine Constitution, welche, wenigstens bisher, nicht überall auf einer historischen Rechtsbasis ruht, eine Reparatorenregierung, in der ein großer Theil der Väter nicht repräsentirt ist; ein Constitutionalismus, der eine mit der Majorität des Volkes und des Parlaments im Widerspruch stehende Tendenz verfolgt; ein gesetzgebender Körper, der weder die Macht, noch die Mittel besitzt, um seinem Vorhaben Geltung zu verschaffen, und welcher genöthigt ist, zu Wirtheln zu greifen, die an sich ungenügend sind, und mit seiner Politik im Widerspruch stehen. Wir sind Anhänger des Constitutionalismus, nicht bloß bei uns, sondern überall, und wünschen für ihn kämpfen zu dürfen; wir würden in dem österreichischen Constitutionalismus eine praktische Garantie für den Genuß unserer eigenen Constitution erblicken; eben deshalb concen-

triren wir unsere Mitwirkung bloß in dem einen Wunsch: Ihnen doch die Erbländer eine vom Standpunkte des Reiches und der Provinz aus so fe, gesunde und lebensfähige Constitution, dann würden auch wir der Möglichkeit, unsere Constitution zu genießen, näher stehen.“

Die angelegentlichste Einberufung des croatischen Landtages ohne gleichzeitige Einberufung des ungarischen Reichstages commentirt die „Debatte“ mit den Worten:

„Was die Länder dies- und jenseits der Leitha von einander trennt, kann nur, unter Berücksichtigung der für die Erbländer maßgebenden Verfassungspatente, auf dem Boden des ungarischen Staatesrecht besichtigt werden. Wir glauben nicht, daß die öffentliche Meinung officiös genug ist, um sich der Ansicht zuzugeben, die Beschlüsse des croatischen Landtages könnten irgendwie für Ungarn maßgebend werden. Die Haltung Ungarns ist nicht durch momentane Parteilichungen dictirt, sondern sie wurzelt nur im Gesetze und kann daher ebenso wenig von etwaigen in Ugram gefaßten Beschlüssen alterirt werden, wie sie auch seinerzeit von den Resultaten des siebenbürgischen Landtages nicht erschüttert wurde. Im Gegentheil müßten sogar Beschlüsse des croatischen Landtages, falls dieselben durch verschiedene Umstände ein siebenbürgisches Exterieur bekämen, nur die Folge haben, daß Ungarn selbst noch energischer und consequenter, als dies bisher der Fall war, den einmal eingeschlagenen Weg innehält. Aber auch im Hinblick auf die zwischen Ungarn und Croatien selbst bestehenden Differenzen können wir es nicht für zweckentsprechend halten, daß Croaten berufen wird, seine Ansichten und Wünsche zu formuliren, bevor Ungarn in die Lage versetzt wurde, sich ebenfalls in der bündigsten Weise äußern zu können. Wenn schon die spätere Einberufung des ungarischen Landtages unmöglich war, so müßten wenigstens beide Landtage, um nicht die kostbare Zeit zu verlieren und um die Verständigung zu erleichtern, gleichzeitig tagen. - Für die centralistische Partei ist es schließlich bezeichnend, daß sie an dem Umstände, daß der croatische Landtag gleichzeitig mit dem weiteren Reichsrathe tagen werde, keinen Anstoß nimmt, während sie doch, als im Abgeordnetenhause bei Gelegenheit der Adressdebatte die sofortige Einberufung des ungarischen Landtages betont wurde, emsig bemüht war, geltend zu machen, es sei unzulässig und zweckwidrig, daß irgend ein Landtag gleichzeitig mit dem weiteren Reichsrathe tage.“

Aus den verpäht in die Desfentlichkeit dringenden Verhandlungen des serbischen Nationalcongresses, der sich seit einigen Wochen mit der Organisation der Pfarergemeinden beschäftigt, resumiren wir Folgendes:

Nachdem die Dotationsfrage der Geistlichen eine mehrtägige Debatte ausgefüllt hatte, wurde in der Sitzung vom 27. Feber die Reducirung der Prototypschyriate in Verhandlung genommen, wobei die Ansicht zur Geltung gelangte, daß auf beiläufig 30.000 Seelen ein Prototypschyr genüge. Bischof Stoikovic bekämpfte obige Ansicht, jedoch erfolglos und nachdem sich an der kurzen Debatte noch Tr. Hadzic, Oberstaatsrichter Milodovic, Erzpriester Milutinovic und Oberst Viga betheiligt, wird bestimmt, daß die Prototypschyriate so möglich in Städten und wohlhabenderen Pfarergemeinden zu bestehen haben. Sofort wurden nach dem Antrage des Ausschusses in der Archidiocese 4 Prototypschyriate, in der Duer 2, in der Bucker 4, in der Pakracer ebenfalls 4 und in der Raistädter Diocese 6, in jedem Regimente einer, in Allem 20 Prototypschyriate betlassen, dahingegen 2 in der Archidiocese, 1 in der Duer, 5 in der Pakracer und 4 in der Raistädter Diocese, in Allem 12, aufgelassen. Die Reducirung der Prototypschyriate in der Temesvarer und Borscheker Diocese wird erst nach der definitiven Auscheidung der Humanen vorgenommen werden können.

Ein Telegramm der „Agrarier Ztg.“ aus Carlo-witz vom 14. d. Nachmittags meldet: „Eine serbische und romanische Deputation haben unter dem Voritze des Patriarchen und des Obergepans Kufewic drei Tage an einer Verhandlung gearbeitet; die Differenzen sind ausgeglichen. Heute ist wieder eine odenliche Sitzung; Schulangelegenheiten sind an der Tagesordnung.“

Aus der Congregirung vom 4. d. M., in welcher das Wahlrecht der Gemeinden bei Belegung von Pfarern zur Sprache kam, wird erichet:

Tr. Mittele vertheilte mit Geschick den Antrag des Congregationschusses, wornach, wenn zwei Drittel der Wähler sich in der Person eines Competenten einigen, dieser dem Consistorium zur Beurlaubung zu präsentiren, im entgegengezeteten Falle aber von dem Consistorium eine von den Wählern zu oder drei Competenten zu ernennen sei, auf welche die meisten Stimmen fallen, und die demnach von der Gemeinde gewählt werden. Entschloß sich Csernovits für die Wahl mit achtzehn Stimmen mehrheitlich in der Art, daß, wenn eine Stimmenmehrheit nicht, das erste Mal erzielt wird, ein zweite Wahl unter Denjenigen, die die meisten Stimmen haben, Platz greifen solle, nemlich aber bei dem Consistorium das Wahlrecht einzuräumen, wenn für den Fall, als der Antrag des Ausschusses angenommen wird, die Consistorialcommissäre schon dafür sorgen werden, daß zwei Drittel der Wähler sich niemals einigen. - Der Antrag des Ausschusses wird schließlich angenommen.

Uebergehend zu auswärtigen Angelegenheiten ist es das Verhältniß Oesterreichs zu Preußen, das noch zumeist den Gegenstand der öffentlichen Discussion bildet. Während die preussischen officiösen Blätter der Berufung des österreichischen Burschtagessandten Freiherrn v. Kübeck nach Wien keine große Wichtigkeit beimessen, und namentlich die „Kreuzzeitung“ der Meinung ist, daß Freiherr v. Kübeck nicht be-

rufen ist, um der bundesrätlichen Action, welche durch den bevorstehenden kaiserlichen Antrag angeregt werden soll, Nachdruck zu geben, sondern mehr um die Actionen im Bunde zu halten, versichert ein Wiener Correspondent der „B. V. u. Z.“, daß die am 12. d. M. erfolgte Ankunst des österreichischen Bundes-Präsidenten in Wien mit dem von Seite der Mittelstaaten beim Bunde zu stellen beabsichtigten Antrage im Zusammenhange stehe; in der letzten österreichischen Note an das Berliner Cabinet wäre, wie der Correspondent meldet, auch die Erklärung enthalten, daß Oesterreich keine Veranlassung mehr habe, einem vordringlichen Drängen am Bunde auf bundesmäßige Lösung der Herzogthümerfrage entgegenzutreten; der Correspondent meint demzufolge, daß Oesterreich ein derartiges Vorgehen am Bunde nicht allein nicht mehr hintanhält, sondern es herbeiwünscht und glaubt sogar zu wissen, daß sich Wien für seinen zu erwartenden Antrag der vollen Zustimmung des Wiener Cabinets bereits versichert hat. Neben dem Freiherrn v. Kübeck soll übrigens auch Graf Blome, der Gesandte in München, in Wien eingetroffen sein.

Dem von Oesterreich gemeinschaftlich mit Preußen in London gestellten Antrag, welcher die Anerkennung der Interimsflagge eben für die Dauer des Provisoriums in den Herzogthümern bezweckt, ist von Seite Englands vollständig entprochen worden.

Zwischen Rußland und Preußen sollen gegenwärtig sehr ernste Meinungsverschiedenheiten bestehen. Französische Blätter stellen die Sache folgendermaßen dar. Als die Feindseligkeiten zwischen Dänemark und Preußen ausbrachen, ließen die Privatprojecte, welche damals zwischen den Höfen von Kopenhagen und Petersburg vereinbart wurden, es befürchten, daß Rußland zu Gunsten Dänemarks intervenire. Um sich nicht nur der Passivität, sondern auch des Bestandes des Rußlands zu versichern, brachte Bismark ein Compensationsproject zum Vorschein. Rußland erhielt gewisse Grenzdistricte des Großherzogthums Posen zugesichert. Im Gegensauche habe Bismark die übernommenen Verpflichtungen vergessen. Dafür hat Rußland sich bemüht, ihm dieselben durch diplomatische Noten ins Gedächtniß zu rufen. Man sagt, daß die Noten nicht im zartesten Tone seien. Herr v. Bismark befindet sich in einer sehr zweideutigen Lage; einerseits ist ihm der Besitz der Herzogthümer noch nicht sicher und andererseits verlangt man, daß er die Grenzgebiete an Rußland abtreibe. Denn jene Districte wurden nicht für den Fall versprochen, als Preußen in den Besitz der Herzogthümer gelänge; sondern unter der einzigen Bedingung, daß Rußland passiv bleibe.

In Paris bildet die Rede Rouland's in der Sitzung des französischen Senates vom 11. d. den Gegenstand des Stadtgesprächs. Die Philippica des Vertreters der Regierung gegen die Ultramontanen und ihr Treiben in der Presse wird auch als Antwort der französischen Regierung auf die päpstliche Encyclica betrachtet. Rouland sprach mit einer Schärfe und Logik, mit einem patriotischen Gefühl und vor Allem in einem ungeschwächten Ausdruck, wie er wohl selten in so hohen Versammlungen gehört worden. Rouland war früher Richter und dann Catus Minister; man war auf ihn gespannt, und er hat, so weitgenau unter der Urtheil der „France“, nie eine so gewaltige Rede gehalten: „sie ist ein förmlicher Anklage-Akt gegen den Ultramontanismus, ein Act voll Schärfe, Einfachheit, mit einer Menge Thatsachen ausgerüstet, welche im höchsten Grade geeignet sind, die öffentliche Meinung zu seßeln; noch hat kein Redner die wichtigsten Punkte, um die es sich handelt, so scharf zusammengefaßt, als Herr Rouland.“

Wir haben bereits einer Rede erwähnt, welche der heilige Vater jüngst in der Kirche al Gesu gehalten hat. Nach der „Opinion“ hätte der Papst zu den versammelten Vätern der Gesellschaft Jesu folgendermaßen gesprochen: „Ihr, ehrwürdige Väter, seid die Hauptstütze des Glaubens, ihr, die ihr unverdorren ardet, die geübten Principien der Philosophie und die von der Vorsehung gesetzten Ordnungen aufrechtzuerhalten, indem ihr die heiligen Lehren der Märtyrerin Rom (Roma maestra) durch die Welt verbreitet. Aber wie tröstlich solches unserm väterlichen Herzen ist, so betäubend ist es, zu sehen, wie die revolutionäre Eitelkeit eure gemeinschaftlichen Anstrengungen aufs erbitterteste bekämpft. Eine hochherzige Nation ist es, welche diesen heiligen Suhl am wirksamsten bekämpft; aber was sage ich eine hochherzige Nation? Nein, der Fürst, der an ihrer Spitze steht, ist der Aufrichter aller Aufstände Europas, und sein Plan ist, die Kirche Gottes ihrer weltlichen Güter zu berauben, der Güter, welche die Vorsehung ihr verliehen hat, auf daß sie die gläubigen Völker besser führen und regieren könne. Sein Plan ist, die bestehenden Ordnungen, unter welchen die Gesellschaft lebt und die Kirche steht, zu ändern, um ne Schritte für Schritt zu einem staatswüthigen Identitäre anzukommen.“

Es darf unter solchen Umständen nicht wundern, wenn auf solche directe Herausforderungen die Repessiv folgen. Wenige Tage nach der Rede in al Gesu, am 4. d., begab sich denn auch der französische Vorkämpfer, Graf Sartiges, in den Vatikan, um die Conventione mit aller Ehrfurcht und dabei doch mit allem Eusse zu besprechen. Er stellt die dringende Bitte, der heilige Suhl möge 1. für die innere Sicherheit seiner Staat sorgen, indem er seine bewaffnete Macht soweit vermehre, daß die Ruhe auch nach dem Abzuge des französischen Occupationscorps gewährleistet sei; 2. jene notwendigen Reformen einleiten, welche es für geeignet halte, der Unzufriedenheit seiner Unterthanen zu begegnen und deren berechtigten Wünsche zu befriedigen. - Darauf wurde dem Vorkämpfer erwidert, daß man von der Conventione ja nur durch die öffentlichen Blätter wisse, und

ttársaság. aki vaspálya. (143-1,3) ... (131-3,3) ... (131-3,3) ... (141-1,3) ... (88-7,12) ... 11. fuváro szállyhoz ... 15. és 16 ik szám ... 14. März ... 114.50 ... 47.00 ... 115.00 ... 31.60 ... 27.50 ... 27.50 ... 27.50 ... 18.25 ... 20.00 ... 114.70 ... 15.50 ... 93.60 ... 93.70 ... 83.90 ... 114.80 ... 15.50 ... 15.50 ... 5.26 ... 5.27 ... 8.92 ... 16.35 ... 9.14 ... 9.15 ... 9.50 ... 11.32 ... 11.36 ... 1.64 ... 1.65 ... 1.65 ... 1.65 ... 114.85 ... 5.1 ... 7.60 ... 50%

daß man daher in die officielle Behandlung eines Tractates nicht eingehen könne, der, während er die unveräußerlichen Rechte des heiligen Stuhls in Frage stelle, ohne Einvernehmen mit demselben zwischen Frankreich und Italien abgeschlossen worden sei, ja dessen einer Contractant im widerrechtlichen Besitze von zwei Dritttheilen der päpstlichen Staaten sei. In nichtoffizieller Weise wurde beigelegt, daß, wenn die französische Regierung wirklich vorhabe, Rom der Wuth seiner Feinde zu überlassen, der heilige Stuhl bedacht sein werde, nach eigenem Ermessen für seine Würde und Unabhängigkeit zu sorgen und jene Mittel zu gebrauchen, welche die Vorsehung ihm hiezu an die Hand geben werde. — So erzählt das „Vaterland“, ein für römische Nachrichten nicht schlechte Quelle.

Die „Opinion“ zeigt an, daß der König Victor Emanuel ein Amnestie-Edict für alle politischen und Pressevergehen und für die Contraventionen gegen das Nationalgardegesetz unterzeichnet hat. Ein anderes Decret erteilt den wegen der Angelegenheit von Nepomonte verurtheilten Soldaten Amnestie.

Das ungarisch-croatische Programm.

Die Erklärung des croatischen Dichters Vogovic über die Genesis des vielbesprochenen ungarisch-croatischen Programmes hat bekanntlich in der „Wiener Zeitung“ eine offizielle „Berichtigung“ hervorgerufen, welche die frühere Erklärung des Hofkanzlers Mazuranic in dieser Angelegenheit bestätigten sollte. Im „Wanderer“ und in der „Debatte“ finden wir nun neuentens wieder eine „Erklärung“ des Grafen Zankovic, dessen Spitze wieder gegen diese Berichtigung gerichtet erscheint; diese Erklärung lautet:

„Das in der Prager „Politik“ Nr. 59 vom 28. Feber l. J. veröffentlichte „Programm zur Lösung der ungarisch-croatischen Frage“, welches allenfalls überraschen mußte, da der Zeitabschnitt seines Zustandekommens mit Stillschweigen übergangen wurde, hat mehrere Erklärungen und Gegenerklärungen hervorgerufen, in welchen natürlicherweise auch mein Name genannt wurde, da auch ich zu den Mitunterzeichnern desselben gehöre.

Da mein ehrenwerther Freund Emerich Vogovic, in Erwiderung auf die, jede Mitwissenschaft an dem besagten Programme gänzlich ablehnende Erklärung Sr. Excellenz des königlich croatischen Hofkanzlers Herrn Ivan Mazuranic — enthalten in der „Wiener Abendpost“ vom 2. März l. J. — in seiner Gegenerklärung vom 4. März l. J. in mehreren Blättern die Genesis des besagten Programmes ausführlich und gründlich auseinandersetzt, und ich dieser nur Weniges hinzuzufügen habe, wollte ich in der ganzen Angelegenheit Stillschweigen beobachten, wenn ich mich durch den Inhalt der, in der „Wiener Zeitung“ vom 10. März laufenden Jahres veröffentlichten offiziellen „Berichtigung“ der Vogovic'schen Gegenerklärung nicht aufgefordert fühlte, der Wahrheit meinen Tribut zu bringen und dieser offiziellen „Berichtigung“, die meinen Freund Vogovic unverdienterweise einer Unwahrheit und einer Bürgschaft für dieselbe beschuldigt entgegenzutreten.

Ich finde mich hiezu um so mehr aufgefordert, als meine Mitwirkung am Zustandekommen des fraglichen Programmes allseits anerkannt wird; ich mich dessen nicht zu schämen habe, und ich demselben am Landtage v. J. 1861 treu geblieben bin.

Uebrigens führt Vogovic ganz richtig an, was von seiner Seite bestritten wird, daß die Besprechungen über das Programm in meiner damaligen Wohnung stattgefunden ha-

ben; ich besorge daher nicht, daß ich auf Widerspruch stoße, wenn ich die beste Kenntnis derjenigen Personen in Anspruch nehme, die mir anlässlich der Besprechung und Zustandebingung des benannten Programmes die Ehre ihres Besuches gaben.

In der Zwischenzeit von der Eröffnung der Banalconférence, welche am 26. November 1860 stattgefunden hat, und dem 24. December 1860, als Herr Ivan Mazuranic, damals k. k. Staatsanwalt, an das a. h. Hoflager nach Wien beschieden, von Agram abreiste, um das neuverrichtete königlich croatische Hofcancellerat zu organisiren, — in dieser Zwischenzeit also, ergriffen die, als Mitbetheiligte an der Zustandebingung des erwähnten Programmes von den öffentlichen Blättern oft genannten Herren, aus den von den Herren Vogovic und Prica in ihren Erklärungen erwähnten Gründen die Initiative, um die damalige nationale Politik fest zu formuliren, und versammelten sich zu den diesbezüglichen Besprechungen in meiner damaligen Wohnung. — An welchen Tagen in dieser Zwischenzeit und wie oft diese Besprechungen stattgefunden haben, — ist mir entfallen, und ich habe es mir so weniger vorgemerkt, als ich nach den bei den Besprechungen hervorgetretenen politischen Ansichten, die von einer tiefen und gut durchdachten Ueberzeugung überzeugungsfähiger und überzeugungstreuer Männer getragen zu sein schienen, nicht voraussetzen konnte, daß es irgend einem von ihnen einfallen könnte, eine nicht einmal zu jener Zeit verpönte Meinungsäußerung in Zukunft in Abrede stellen zu wollen. — Eines ist mir jedoch nicht entfallen, und das ist, daß Herr Ivan Mazuranic, damaliger k. k. Oberstaatsanwalt, ebenso wie die Herren Maz Prica, Ivan v. Kukuljevic, Ludwig v. Bukotinovic, Emerich Vogovic und der Unterzeichnete an jenen Besprechungen, deren Frucht das in der „Politik“ Nr. 59 veröffentlichte Programm war, thätig theilgenommen hat.

Wahr ist es, daß auf allgemeines Verlangen Herr Maz Prica die Fassung der unter unserer gemeinsamen Mitwirkung festgestellten Principien in eine greifbare Form übernahm; wahr ist es, daß er sie in die veröffentlichte Form gebracht; nicht minder wahr ist es auch, daß diese Zusammenstellung eine geräumere Zeit in Anspruch genommen hat, und daß sie erst in der zweiten Hälfte des Monats Jänner 1861 zu Stande kam, daß daher die Möglichkeit der Unterzeichnung des Programmes in eine Zeit fällt, wo Sr. Excellenz unser gegenwärtiger Herr Hofkanzler, und zwar bereits am 24. December 1860 nach Wien berufen und abgereist war, es ist demnach das alibi Sr. Excellenz zur Zeit der in Agram erfolgten Unterschrift des Programmes jedenfalls unbestreitbar.

Dies der wahre, gereue und gewissenhaft aufgezeichnete Sachverhalt bezüglich der Veranlassung, der Entstehung und der beim Zustandekommen des erwähnten Programmes theilhaftigen Personen.

Ich erwarte von der mit der von ihm bekleideten hohen Würde unzerstrenlichen Ehrenhaftigkeit Sr. Excellenz des nunmehrigen Herrn Hofkanzlers, Ivan Mazuranic, daß er meine Angaben als wahr anerkennen wird.

Was die Mission anbelangt, welche mir und Herrn Maz Prica zu Theil wurde, das erwähnte Programm unmittelbar in Pest den maßgebenden Persönlichkeiten Ungarns insbesondere aber dem Herrn v. Deak mitzutheilen, — erkläre ich mich mit den Angaben des Herrn M. Prica Nr. 53 „Agramer Zeitung“ vom 6. März 1865 mit der Bemerkung einverstanden, daß es unsere Aufgabe nicht sein konnte, Angesichts des bevorstehenden Landtages, in welchen die gesetzlich versammelten Vertreter der Nation berufen waren, ihre entscheidende Stimme zur Lösung der staats-

rechtlichen Fragen zu erheben, eine vorgreifende, endgiltige Vereinbarung weder mit Franz v. Deak, — von welchem, als strengem Mann des Gesetzes und bescheidenen Vertrauens-träger der Nation, wir überzeugt sein konnten, daß er sich einer solchen Zumuthung jedenfalls entziehen würde, — noch mit Jemand Anderen zu versuchen. Unsere Aufgabe war nur die, in Pest maßgebenden Kreisen das Programm bekannt zu machen und den Organen der öffentlichen Meinung Gelegenheit zu bieten, selbes zu besprechen, was auch erreicht wurde, da dies mehrere ungarische Blätter gethan haben. In dieser Beziehung ist daher eine Berichtigung der von der „Politik“ gebrachten Nachricht, als wäre dieses Programm mit Herrn Franz v. Deak „vereinbart“ worden, dringend nöthig.

Daruvár, 11. März 1865.

Julius Graf Zankovic.

* * * Pest, 17. März. Endlich ist der lange, trübe Winter überstanden. Die Eis- und Schneemassen haben uns verlassen und hell und freundlich scheint die Sonne auf die zu neuem, thätigem Leben erstandenen Schwelgerstädte hernieder. Nicht ohne Ursache sprechen wir vom neuen Leben; dasselbe hat uns die in allen Richtungen wieder eröffnete Schifffahrt gebracht. In laugen Nächten stehen Dampfer und Schleppboote am Pestter und Döner Ufer aufgefahen, und auf dem Raus der Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft tummeln sich hunderte von Menschen, die massenhaft herzugeführten Waaren reich einzuladen. Dem eben eröffneten Markt wird die wieder eröffnete Schifffahrt wohl noch zu staten kommen, wenn schon der Markt im Allgemeinen diesmal wenig auf sich haben dürfte. Die Klagen über schlechten Markt sind nachgehende schon permanent geworden, wir erinnern uns seit einer Reihe von Jahren nicht daran, daß unsere Großhändler so wie früher zufrieden gewesen wären. Uebrigens darf man nicht glauben, daß der Verkehr Pest's etwa abgenommen habe, im Gegentheil, wir glauben, es wäre nicht schwer durch Daten nachzuweisen, daß Pest im Großen und Ganzen gewonnen hat, wenn auch einzelne Branchen abnahmen. Den bedeutendsten Verlust haben die Manufacturen erlitten, während wieder andere Branchen sich merklich gehoben haben dürften. Wer der Bewegung unseres Handels mit einiger Aufmerksamkeit folgt, der muß auch bemerkt haben, daß die Proxis im Allgemeinen in einer Umgestaltung begriffen ist; der frühere primitive Verkehr genügt schon lange nicht mehr, man mußte der Handelswissenschaft auch bei uns mehr Raum gönnen. Dies geschieht nun nach und nach und wenn die Bewegung in der bisherigen Weise ihren Fortgang nimmt, so werden wir in nicht zu langer Zeit auf der Höhe der Situation stehen.

Auf politischem Gebiete ist im Ganzen wenig Positives zu registriren. Die Einberufung des croatischen Landtages soll wirklich nahe vor der Thüre stehen und meint man in Regierungskreisen, es werde Herrn v. Mazuranic gelangen, einen Landtag zusammen zu bringen, welcher den Institutionen der Regierung sich fügen werde. Anders jedoch lauten directe Mittheilungen aus Agram, die sich dann aussprechen, es sei an eine en bloc-Aannahme der Februar-Verfassung gar nicht zu denken, sondern man werde die autonome Stellung des dreieinigigen Königreichs, sowohl Wien wie Pest gegenüber zu wahren wissen. Es kommt freilich darauf an, wie man diese Autonomie aufstellt, und gerade hierüber sollen sich starke Differenzen ergeben. Ueber den ungarischen Landtag hört man hier so gut wie gar nichts.

Fenilleton.

Luch.

Eine Erzählung aus dem amerikanischen Sclavenleben.

3.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 33.)

„Erst als ich Luch längere Zeit beobachtet hatte, als ich sah, wie das Vertrauen auf den mächtigen Schutz der Vorsehung und auf meine unerschütterliche Liebe ihr die Kraft gab, ohne zu beben oder zu wanken, ohne einen andern Ausdruck, als den einer ruhenden Ergebung, bis in die Mitte der Halle vorzuschieben, wichen die feindlichen Gesichter wieder von mir. Ich hatte ihr versprochen, der Auction heimlich beizuwohnen, und das Bewußtsein meiner Anwesenheit, die Ueberzeugung, daß meine Augen sie bewachten, ihren Muth hoben und ihre Kräfte stählten, so sog ich aus ihrem Anblick jene Fassung, welche mich alles nun Folgende ruhig und fern von jeder unmännlichen Schwäche verfolgen und ertragen ließ.“

„Luch stand da, wie eine Heilige; ihr mit einem lichten Braun angeschauter Antlitz bedeckte Todtenblässe. Ihre Augen hatte sie gesenkt, die langen seidnen Wimpern ruhten scheinbar auf den sammetweichen Wangen, ihre Lippen zuckten zuweilen leise, wie im Gebet, und in langen Wellenlinien sanken ihre wunderbar schönen, schwarzen Haare über ihre Schultern nieder.“

„Auf den Wunsch ihrer Gebieterin hatte sie ihr Haar vor dem Eintreten auflösen müssen. Dieselbe beabsichtigte nämlich, des armen Opfers Reize so viel wie möglich zur Schau zu stellen, um die Käufer anzulocken und den Gegenstand ihrer Eifersucht für ihren Gatten auf alle Fälle zu veräußern zu machen.“

„Ich vermeide es, die ein züchtiges Ohr beleidigenden Bemerkungen zu wiederholen, welche hin und wieder aus der Gesellschaft der Kaufstüben bis zu mir herüberdrangen. Dieselben beklagten eben die große Gesunkenheit, welche mit Recht als eine natürliche Folge des schandwürdigen Systems der Sclaverei betrachtet wird; sie ließen mich kalt, konnten sie doch die Verachtung nicht mehr steigern, mit welcher ich zu den Menschenhändlern hinüberblickte. Einzelne dieser Clenden entblödeten sich sogar nicht, näher an Luch heranzutreten, deren lange Locken spielend zwischen ihren Fingern durchzuleiten zu lassen, die weiten Aermel ihres Kleides mit frechem Ausdruck von den schönen Armen zurückzuschlagen und ihre wie Atlas schimmernde Haut prüfend zu betasten.“

„O, wenn ich daran zurückdenke, dann empört sich mein ganzes Innerstes. Damals, wie ich schon erwähnte, war

ich äußerlich ruhig, und nur wenn ich bemerkte, wie Luch unter der Berührung der widerwärtigen Wüstlinge schmerzhaft zusammenzuckte, war mir, als hätte ich zu ihrer Rettung herbeizuspringen und die Schändlichen zu Boden schlagen müssen. Doch zu was hätte der Ausbruch meiner Entrüstung geföhrt? Ich selbst wäre von den Scheusalen, welche sich dadurch in ihren heiligsten Rechten gekränkt glaubten, unbedingt gekündigt worden, ohne Luch auch nur den geringsten Dienst geleistet zu haben; im Gegentheil, der letzte Weg zur Rettung wäre ihr dadurch abgeschnitten gewesen.“

„Tausend Dollars sind geboten! rief endlich der Auctionator, nachdem er allen Anwesenden hintänglich Zeit gelassen, die ausgestellte Waare zur Genüge in Augenschein zu nehmen; tausend Dollars für das schönste gelbe Mädchen in der Louisiana! Tausend Dollars für ein Mädchen, welches eine Fierde für das Haus des türkischen Sultans bilden würde! wiederholte er mehr Male unter dem beifälligen Lachen der meisten Anwesenden.“

„Das Gebot ging von einem Menschen aus, der sich dem Ausruf so gegenüber gesetzt hatte, daß er dessen Verfahren durch das Zinkern seiner Augen gewissermaßen leiten konnte. Wie ich später erfuhr, war dies der Sclavenhändler, mit welchem der Pflanzer den finstern Vertrag abgeschlossen hatte.“

„Auf das erste Gebot folgte eine tiefe Stille; meine Blicke flogen besorgt im Kreise herum: überall gewahrte ich Phisognomien, auf welchen geschrieben stand, daß Jeder gern die schöne Sclavin an sich gebracht hätte, seine Wünsche aber hinter gleichgiltigen Miene zu verbergen trachtete.“

„Zweitausend Dollars! rief plötzlich im Hintergrunde eine Stimme, welche ich sogleich für die meines deutschen Freundes erkannte.“

„Dieser unvermuthete und so namhafte Ausschlag verursachte eine allgemeine Ueberaschung; die Bewegung des Erstauens hatte sich aber noch nicht gelegt, da verkündete der Ausruf auf einen Wink des bekannten Händlers, daß schon zweitausend einhundert Dollars geboten seien.“

„Jetzt erst schienen die Gemüther aller Anwesenden sich zu erwärmen, und sich gegenseitig in schneller Folge mit fünfzig oder hundert Dollars überbietend, gelangten sie bald auf zweitausend achtthundert Dollars.“

„Dreitausend Dollars! rief mein Freund, doch nahm der Auctionator sich gar nicht die Mühe, das Gebot zu wiederholen, sondern sagte gleich, durch des Pflanzers Verbödenen in heimlicher Weis dazu aufgefordert, dreitausend einhundert Dollars für das feinste Stück Ebenholz, welches jemals von der Sonne beschienen wurde.“

„Dieser ungewöhnlich hohe Preis mußte den größten Theil der Kaufstüben zurückgeschreckt haben, denn in längeren

Pausen und mit kleineren Summen geschahen jetzt nur noch die Gebote.“

„Wenn ich zu Anfang der Versteigerung mit ängstlicher Spannung folgte, so wurde ich am Schluß derselben gelassener. Ich wußte ja, daß alle Mühe meines Freundes vergeblich sei. Dieser war indessen beständig auf der Wacht, und sein Gebot wurde mehr gelhan, dem nicht sein „zwanzig Dollars mehr!“ augenblicklich nachgefolgt wäre.“

„So kamen die Bietenden bis zu dreitausend fünfthundert und fünfzig Dollars hinauf. Es war das letzte Gebot meines Freundes, denn die zu seiner Verfügung stehenden Mittel waren hiermit erschöpft. Ich beobachtete ihn, wie er rathlos um sich schaute, und danke ihm im Herzen für die Angst, welche sich in seinen Zügen ausdrückte.“

„Dreitausend sechshundert Dollars! rief der Auctionator; die vorgeschriebene Zeit verstrich, ohne daß ein Weitergebot erfolgte, und mit einem scharfen Klang, der mir durch Mark und Bein schnitt, sank der Hammer auf den Tisch. Luch war dem Händler oder vielmehr ihrem früheren Besitzer wieder zugeschlagen worden.“

„Was weiter in der Halle vorging, weiß ich nicht mehr. Obgleich auf Alles vorbereitet, wirkelten meine Gedanken doch wild durcheinander. Ich sah nur noch, daß des Pflanzers Frau sich mit stolzer Haltung entfernte; ich bemerkte, wie einige Herren zu dem Händler herantreten und ihm Glück zu seinem Handel wünschen, und dann fürzte ich auf die Straße, um auszuatmen, wohin man Luch bringen würde.“

„Meine Vorfrage erwies sich als überflüssig. Das Hofhaus, in welchem der Händler seine menschliche Waare aufzubewahren pflegte, war ja nicht schwer zu erfragen; doch hatte ich das Glück, daß Luch, als man sie in einem Miethswagen fortbrachte, einen flüchtigen Blick auf mich warf. Derselbe dauerte nur lang genug, um uns gegenfeitig zu erkennen, die heiligsten Versicherungen meiner Treue hatten indessen nicht ermutigender auf das arme liebe Mädchen einwirken können, als dies kurze Wiedersehen.“

„Auch der Pflanzer sah mich, und ein unbeschreiblich höhnischer Zug entstellte sein schlaffes, abgelebtes Gesicht, während er mir mit erheuchelter Theilnahme zurief: Luch mir recht leid, mein lieber Leonidas, daß es Dir nicht gelungen ist, die theure Waare zu erziehen!“

„Ohne ihn zu beachten, wendete ich mich ab, aber lange noch gelte mir daß schreckliche Lachen in den Ohren, welches er mir in dem festen Glauben an seinen sichtsüchtigen Triumph nachschandte.“

(Fortsetzung folgt.)

Steirischer Kräuteressenz

für Brustleidende,
die Flasche á 88 Kr. österr. Währung;

ENGELHOFER'S

Muskel- und Nerven-Essenz,

die Flasche á 2 fl. österr. Währung;

Dr. KROMBHOLZ'S

MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche á 52 Kr. österr. Währung;

Dr. BRUNN'S

Stomaton (Mundwasser),

die Flasche á 88 Kr. österr. Währ.,
sind stets echt und in bester Qualität vorrätig bei

Cones & Freyberger in Arad,
wie auch (154-112)

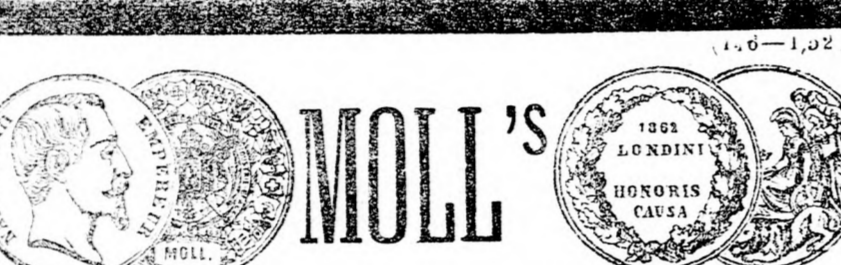
in Carlsburg bei C. M. Megay. in Oedenburg bei Apoth. Rupprecht
Kronstadt Apoth. Jekelius. Papa G. Bermüller.
Debreczin Rothschneck. Pest Apoth. v. Török.
Essegg Doszabáthy. Pressburg Heinrich.
Gran Bierbrauer. Raab A. Hergeszell.
Gyongyos Apoth. Sirelli. Sassin Apoth. Mücke.
Kaschau Kocianovich. Semlin Treschtsik.
Keszthely A. Novelly. Temesvár J. L. Schidlo.
Komorn Apoth. Grötschel. Werschetz S. Pecher, Apoth.
Neuhäus A. Kögl. (143-2,3)

Nr. 7949 (143-2,3)
1877 F. 1865.

Cs. kir. szabad. osztrák állam vasúttársaság.
Cs. kir. szabad. Ferdinand császár és zsiaki vaspálya.

Cs. kir. szabad. tiszavidéki vasúttársaság.

Folyó évi Március 10-kezől kezdve, többféle az I. és II. fuvarosztályhoz tartozó ezikekre nézve, egyrészt a Miskolci, Szikszói, Tiszaluzi, Forrócsói, Szepesi, Hidas-nemeti és Kassai, más részről pedig a Pozsonyi, Marcheggii és Németi állomások között szállásokra, a 41 ik számú új külön Árszabály szerinti utazással fog ha álya léphetni mely külön Árszabály Bécsben, Minoritáterek térszám alatt a forgalom és kereskedelmi üzlet közzé is gazgat. Zsigárdi, továbbá Bécsben Pesten és Brünnben a társaság szállító irodában, neukülönb a társaság vonalai nagyobb álmáiban ingyen kapható.
Bécs 1865. Március 9-én



MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, das Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgelesen sind und zur Täuschung des Publikums gegen meine gefällige Namensunterzeichnung tragen, deshalb der Reklamation der äußeren Form nach leicht mit meinem Seidlitz-Pulver verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankauf dieser Pulverpackung mit dem Bemerken, das jeder Schachtel der „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverpackung umschließenden Papier meine amtlich deponierte Schutzmarke aufgedruckt ist.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 Kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver bekämpfen durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Sandarzetzen und bezeichnen den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Vaterlandes und vorliegende Dankungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, das dieselben bei habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit und Stöddrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen, ferner bei Kopfwehen, Blutungen, gichtartigen Glieder-Affektionen, endlich bei Anlage zur Syphilis, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachfolgenden Zeitschriften listeten.

Niederlagen befinden sich in ARAD bei Herren Tones & Freyberger und J. F. Probst.

Beja: Detsch's Sohn. Kesztemét: Madlák, Apoth. Lugos: A. Schöbner. M. Theresiopel: J. Brenner. Oravicza: J. Schöbner. Palanka: S. Jura. Soborsin: Anton Frankó. Szarvas: Jof. Medvegy. Szegedin: A. und M. v. Kovács. Szentok: S. Pollak. Szolnok: Stej. Scheffák, Apoth. Temesvár: M. Uhrmann. Werschetz: M. Gunt. Zombor: L. Stein's Sohn. Zenta: Gebr. Buitz.

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das echte Dorsch-Leberthran-Öl, die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthran-Ölen mit meiner Schutzmarke versehen. Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 Kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofeln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautauschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Ölen wird durch die sorgfältige Einmischung und Auscheidung von Dorschleber gewonnen, jedoch durch seine feiner demischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in denselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

Geheimnisse des Lottospielles

und wie man sicher Treffer macht, lehrt Gefertigter, dessen Erklärungen schon lange als das Beste und Vortheilhafteste in dieser Art anerkannter Ruf und Werth besitzen, daher auch weiterer Anpreisungen nicht bedürfen.

Um Nichtantwortungen und etwaigen Verzögerungen vorzubeugen, wolle man überhaupt jedem Briefe die genaue Adresse wiederholt beifügen. Die Vorbedingungen etc. erfährt man auf Franco-Zuschriften (worin 20 Kr. ö. W. in Papier) — unfrankirte Briefe und Anfragen werden aber nicht angenommen. — Zu berücksichtigen ist, daß, obwohl recht gerne jede Anfrage beantwortet wird, man dies doch nicht immer so zu sagen geschäftsmäßig schnell thun kann.

Adresse „für Briefe“ lautet an: Ingenieur Ag. Bold, Particulier Hamburg a. d. Elbe

Warnung: Bei Modificationen auf diesem Felde wird nachdrücklich gewarnt. (123-3,6)

Die freuentlichst erhaltene, mit von Herrn Anthonis-Mannheimer 12 Facen angeordnet und schon länger Zeit entbehren mußte, und ich in der Absicht, dieselbe für die gemeine Welt zu veröffentlichen, habe ich mich entschlossen, dieselbe in der vorliegenden Ausgabe, welche ich mit der vollkommene, die positivste, während meines Aufenthaltes in Wien durch den Tag, die Nacht und die Ruhezeit hindurch, in demselben Geiste, wie ich sie in London, in Arad zu bekommen bei F. J. Probst, und Tones & Freyberger.

380 (144-2,3)

Feilbietungs-Edict.

Von Seite des k. k. Magistrate der königlichen Freistadt Arad wird fundirt gemacht, daß die zu Gunsten des Weidensfeld Leopold von Frau Hedwiga, Initiatorin Anna gefandenen Fahrnisse, als Mobeln, Bücher und eine Mineralien-Sammlung bei der für den 10. April d. J. 9 Uhr Vormittags, mit dem Gerichts-Beisitzer angeordnet und in der Wohnung der Schuldeiner zu Arad, Holzgasse Nr. 2 — 1014 abzuhaltenen Licitation dem Meistbietenden hintangegeben werden. Hiezu werden die Kaufwilligen eingeladen. Arad den 16. März 1865.

Emerich Mayer, Magistrats-Rath.

Jakob Fischer, Zimmermaler und Anstreicher in Arad,

empfiehlt sich hiezu einem hochgeehrten 1. Publikum zur geschmackvollsten und elegantesten Ausführung aller Arten Zimmermalereien und Anstreicherarbeiten

besonders aber zur Ausführung der jetzt so sehr in Aufnahme gekommenen Zimmermalereien mit Oelgrund, und mit den neuesten Dessains wobei er nicht reicher Bedienung die billigsten Preise zuichert. (152-1,4)

Zu erfragen bei Herrn Markus Fischer, Schuhmachermeister, Hauptplatz, oder in der schönen Gasse im Hause „zum goldenen A. B. C.“ bei Herrn S. Rusfat.

Kundmachung.

Von Seite der Herrschaft in Györök sind 200 Eimer rothe, 900 Eimer weisse und 700 Eimer Schiller-Weine zu verkaufen.

Ferner ist in der Gemeinde Ménes ein bequemes Wohnhaus, bestehend aus 6 Zimmern, Stallung, Wagen-Remise und einem Keller auf 1000 Eimer zu verpachten.

Ueber beide Gegenstände ertheilt nähere Auskunft Ladislav Kovács, herrschaftl. Kammermeister in Györök (149-1,3)

Zu 26 kr. das Pfund

feinst doppelt raff. Salon-Brennöl, lichter Farbe; ferner feinstes Salon-Petroleum, weiß, nicht übertrieben 45 grädig, zu 26 kr. das Pfund; wie auch kalt gepresstes Leinöl, Tischlerleinöl, und Leinöl-Firniss, sind zu äusserst billigen Preisen zu haben bei L. Reiter. (89-5) Jozsef-Gasse.

Pferdeverkauf.

Aus dem k. k. Sulkowski'schen Gestüt zu Apáthi werden 12 Stück 4-jährige eingeführte Pferde, ferner: 19 „ 2-jährige Fohlen, dann 2 „ 1 „ und mehrere Stück ältere Pferde gegen Baarzahlung am 5. April d. J. in Pankota licitando verkauft. (157-1,3) Die Güterverwaltung zu Pankota.

(Oster-Mehl.)

unter persönlicher Aufsicht des hiesigen ehrwürdigen Ober-Rabbinats erzeugt, ist zu den billigsten Preisen zu haben bei (128-2,3) Simon Deutsch.

Bermiethung.

Im Hause „zum goldenen Löwen“ am Hauptplatz ist ein Gewölb zu vermieten und das Nähere hierüber bei Carl Heim, Zuckerbäcker, mitte vom 1. Mai a. c. an zu vernehmen. (139-2)

Kundmachung.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu Arad wird hiezu bekannt gemacht, das der k. k. Tabak-Verlag zu Arad und dem k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu Arad die öffentlichen Concurrenz-mittel überreichen schriftlicher Offerte, dem geneigten anerkannten Bewerber, welcher die geringste Versteckungs-Provision fordert, verlesen wird. Dieser Versteckungs-Plan, mit welchem auch ein Stempel auf dem Original erhaben ist, hat seinen Materialbedarf, und zwar an Tabak bei dem 59. Bataillon entfallen. Der Preis für den Tabak zu Arad ist demselben 20 Tausend zur Zahlung zugewiesen. — Bezüglich der Stempelmarken fungirt der Verleger nur als Kleinvertheiler.

Der Versteckungs-Plan betrug in der Jahresperiode vom 1. November 1864 bis 31. October 1865 an Tabak 3248 Pfund, im Ge. de 10,840 fl. 39 Kr. Das Arad bekommt jedoch rückwärts der gleichen Periode der Provisionen Ausmittlung bei der Concurrenz-Verhandlung zu Grunde gelegten Versteckungs-Plan, welches keine Haftung, und ebenfalls wenig in dem Versteckungs-Plan, nach rückwärts zugestanden oder Entschädigungssprüche, was immer für eine Art beabsichtigt ist. Nur die Tabak-Versteckungs-Provisionen haben den Gegenstand der Abgabe zu bilden. Für diesen Versteckungs-Plan ist, falls der Erste der unangenehmsten Materialerwerb nicht dazu bezahlend beabsichtigt, ein feststehender Credit beizufügen, welcher durch eine in der vorgeschriebenen Art zu leistende Caution in gleichem Betrage sicher zu stellen ist.

Der Summe dieses Credits ist der unangenehmste Betrag gleich zu dessen Erhaltung der Erste der Versteckungs-Plan verpflichtet ist, und welchen er unentgeltlich von dem Material-Magazine zu beziehen hat. Das übrige zum Versteckungs-Plan benötigte Material hat der Verstecker zur Zahlung gegen baare Bezahlung bei dem ihm angewiesenen Finanz-Orte zu leisten. Die Caution im Betrage von 1084 fl. 3 Kr. für den Tabak und das Ge. de 10,840 fl. 39 Kr. ist nach der Uebernahme des Commissions-Geschäftes, und zwar längstens binnen 4 Wochen, vom Tage der ihm bekannt gegebenen Annahme seines Offertes zu leisten.

Diese Caution kann entweder: a) durch Einlage in barem Gelde, welches bei dem Staats-Schatzungs-Versteckungs-Plan fruchtbringend angelegt wird, oder b) in öffentlichen Staatspapieren nach der für die Verstecker festgesetzten Versteckungs-Bestimmung, oder c) mittelst einer von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction geprüften, von der Gesellschaft als annehmbar befundenen Hypothek-Acten geleistet werden.

Ueber den creditirten Betrag kommt nebst der erlegten Caution auch eine für Tabak und Ge. de abgeforderte Schuldverschreibung nach dem in der Vorchrift über den Versteckungs-Plan vorgeschriebenen Muster auszustellen und der Finanz-Bezirks-Direction, in deren Versteckungs-Plan aufgestellt ist, zu übergeben.

Die Bewerber um diesen Versteckungs-Plan haben 10 Uhr der Caution als Badium in dem Betrage von 138 fl. 40 Kr. vorläufig bei der Sammlungs-Kassa in Arad zu erlegen, und die diesfällige Quittung dem versiegelten und mit dem Einzahlungsstempel versehenen Offerte beizufügen, welches längstens bis zum 30. März 1865, halb zwölf Uhr Vormittags, mit der Aufschrift „Offert für den k. k. Tabak-Verlag zu Arad“ bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Arad einzureichen ist. Das Offert ist nach dem am Schluß beigefügten Formulare zu verfassen, und nebstbei mit der dokumentirten Nachweisung a) über das erlegte Badium, b) über die erlangte Großjährigkeit und c) mit dem obigen-erlegten Eittengungsnisse zu belegen.

Die Batten jener Offerte, von deren Anbot kein Gebrauch gemacht wird, werden nach geschlossener Concurrenz-Verhandlung sogleich zurückgezogen, das Badium des Erthebers wird entweder bis zum Erlage der Caution, oder falls er hoar zu zahlen beabsichtigt, bis zur vollständigen Material-Bevorräthigung zurückbehalten.

Wenn der Großverstecker längstens binnen 4 Wochen von dem Tage, an welchem der Erste der Verstecker bekannt wird, das ihm die Bezahlung des Versteckungs-Planes übertragen wurde, nicht angetreten werden sollte, so wird das erlegte Badium eingezogen und der Verlag wird ausgeschrieben.

Gegenwärtig in dem Falle, als von dem Ertheber nach der Annahme seines Angebotes die ausdrückliche Erklärung beigebracht wird, von seinem Anbote freiwillig zurücktreten zu wollen, das Badium als verfallen eingezogen.

Offerte, welche die angeführten Eigenschaften mangeln, oder unbestimmt lauten, oder sich auf die Abgabe anderer Bewerber beziehen, werden ebenso, wie nach der festgesetzten Frist eingereichten Offerte nicht berücksichtigt. Bei gleichlautenden Angeboten wird die höhere Entscheidung vorbehalten. — Die näheren Bedingungen, und die mit diesem Versteckungs-Plan verbundenen Obliegenheiten, können so wie der Ausweis über den Betrag und die Versteckungs-Planlagen bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction, dann im Versteckungs-Plan eingesehen werden.

Von der Concurrenz sind jene Personen ausgeschlossen, welche das Ge. de zum Abschluß von Verträgen überhaupt für unfähig erklärt, dann jene, welche wegen eines Verbrechen, wegen des Schleichhandels, oder wegen einer schweren Gefälligkeitsübertretung überbunden oder einer einfachen Gefälligkeitsübertretung, insofern sich dieselbe auf die Vorschriften rüchlich des Versteckungs-Plan mit Gegenständen der Staatsmonopole bezieht, dann wegen einer schweren polizeibüßverletzung gegen die Sicherheit des gemeinschaftlichen Staatsverbandes und den öffentlichen Ansehens, dann gegen die Sicherheit des Eigenthums verurtheilt, oder nur wegen Mangel an Beweisen losgesprochen wurden, endlich Verstecker von Monopolsgegenständen, die von dem Versteckungs-Plan strafweise entsetzt wurden, und solche Personen, denen die politischen Vorschriften den bleibenden Aufenthalt im Versteckungs-Plan nicht gestatten. — Kommt ein solches Hinderniß erst nach Uebernahme des Versteckungs-Planes zur Kenntniß der Behörde, so kann das Versteckungs-Plan sogleich abgenommen werden. Arad am 17. März 1865.

Formular eines Offertes:

Ich, Unterzeichnete, erkläre mich bereit, den Tabak-Verlag zu Arad und dem k. k. Finanz-Bezirks-Direction unter genauer Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften und insbesondere auch in Bezug auf die Material-Bevorräthigung gegen eine Provision von ... mit Nachzahlung anzukommen. Percent vom Tabak-Versteckungs-Plan zu übernehmen. Die in der öffentlichen Kundmachung angeordneten Bedingungen sind hier eingeschlossen. Den (Datum).

Eigenhändige Namensfertigung, Wohnort, Character (Stand).

(151-1,3) Von Außen: „Offert zur Erlangung des Tabak-Vertrages zu Arad oder Erdöbegg“

Dreher's Bier-Depot!

Die berühmte Bräuerei: Anton Dreher in Wien hat mir eine Niederlage ihrer bestrenommierten

Steinbrucher Doppel-Märzen-, Märzen- und Lagerbiere

übergeben, und empfehle ich dieselben in vorzüglicher tadelloser Qualität zu billigsten Bedingungen. —

Carl Ed. Lachmann
in Arad,
Forray-Gasse, links, Weißes Haus.

Oster-Mehl

(פסח מצות)

aus dem schönsten Banater Weizen, unter besonderer Aufsicht des ehrwürdigen Ober-Rabbinats verfertigt, offerirt zu den möglichst billigsten Preisen

Armin Tenner.

Allerneueste Grosse Geldverlosung

2 Millionen 331,700 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantiert von der Regierung der freien Stadt Hamburg.

Ein Staats-Originallos kostet 3 1/2 fl. S. W.
Zwei halbe do. kosten 3 1/2 " "
Vier viertel do. " 3 1/2 " "
Acht achtel do. " 3 1/2 " "
Unter 19,600 Gewinnen beenden sich Haupttreffer von Mark 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 7mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 4mal 5000, 18mal 3000, 50mal 2000, 6mal 1500, 6mal 1200, 106mal 1000, 106mal 500, 6mal 300, 196mal 200, 822mal 92 Mark etc. etc.

Beginn der Ziehung am 5. April.
Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn!“

habe ich bereits 10mal das grosse Los und erst kürzlich am 17. Februar wieder den allergrössten Haupttreffer ausbezahlt.
Auswärtige Aufträge mit Remessen in allen Sorten Papiergeld oder Fremden, führe ich selbst nach den entferntesten Gegenden prompt aus, und sende amtliche Ziehunglisten und Gewinnelder sofort nach der Entscheidung zu

Laz. Sams. Cohn.
Banquier in Hamburg.

Zu vermieten oder zu verkaufen.

Das am Ecke der Neß- und Hirschgasse befindliche Haus Nr. 1, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Kammer, Holzschuppe und großem Keller; — ebenso das in der Neßgasse unter Nr. 32 befindliche Haus sind beide entweder vom 15. April l. J. an auf mehrere Jahre zu vermieten oder auch zu verkaufen.

Näheres beim Herrn Advokaten **Peter Petrovits**, Serbengasse Nr. 28. (103-3,3)

Vicitations-Rundmachung.

Zufolge Bescheides des Stadtgerichtes sub. J. 1942 wird hiemit öffentlich bekanntgegeben, daß von J. Hirsch vor der Eröffnung des Concurses gerichtliche gepfändete Kleiderstoffe und fertige Damenkleidungsstücke am 20. März 1865, Vormittags 9 Uhr, in dem leeren Gewölbe neben dem „Königs-Kaffeehaus“, Jener'sches Haus am Hauptplatz gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden.
Arad am 11. März 1865.

Johann Sarlott m. p.
(132-3,3) Magistratsrath.

Vermietungen.

1 Gassenwohnung im 2. Stock;
1 Gassengewölb zu einem Gasthause, und
1 Gassenkeller zu einem Fruchtmagazin geeignet, dann mehrere Hofwohnungen sind vom 1. Mai l. J. an zu vermieten im Paul Steinert'schen Hause Hauptgasse Nr. 1.

LOSE & PROMESSEN

auf CREDIT-LOSE,

Ziehung am 1. April l. J.,

Haupttreffer: 200,000, 40,000, 20,000 Gulden u. f. w.;

1864-er Lose,

Ziehung am 15. April l. J.,

Haupttreffer:

220,000, 15,000, 10,000 fl. u. f. w.;

sind in der Wechselstube des Gefertigten billigst zu haben, wofelbst auch in der letzten Ziehung der 1864-er Lose Treffer à fl. 5000, fl. 400 und mehrere kleinere Gewinne gemacht wurden.

Lose auf Ratenzahlung

werden auch zu den annehmbarsten Conditionen verkauft

B. Stillsomn's
Wechselstube in Arad.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

GELD

auf Staatspapiere und Lose ertheilt derselbe zu vortheilhaftesten Bedingungen.

Guts-Veräußerung.

Ein in der schönsten Gegend der Schweiz, am Genfer-See gelegenes Gut mit ansehnlichem Areal und herrschaftlicher Villa, soll wegen Sterbefalles des hiesigen Besitzers mittelst Verlosung veräußert werden. Bei dieser Verlosung kommen gleichzeitig 239 Gewinne, bestehend in 260 Staats-Prämien Obligationen, deren Werth niemals verloren geht und worauf man im glücklichen Falle 350,000, 300,000, 250,000, 200,000, 100,000, 50,000 etc. etc. Gulden gewinnen kann, zur Vertheilung.

Ein Los kostet 12 fl. Drei Lose kosten 35 fl. Sechs Lose kosten 68 fl. Elf Lose kosten 120 fl.

Auswärtige Aufträge unter Befügung des Betrages werden halbtags erbeten und soweit der Vorrath reicht, prompt ausgeführt. Ausführliche Prospekte gratis. Man wende sich direct an den mit dem Verkaufe dieser Lose beauftragten General-Agenten

Alfred S. Geiger in Frankfurt a. M. (97-5,12)

Bekannte Winkler'sche

Brennziegel

sind fortwährend zu haben.

Näheres in deren Leder-Niederlage

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	15. März.		16. März.		17. März.		Bank-Pfandbriefe.	15. März.		16. März.		17. März.		Gründentl.-Oblig.	15. März.		16. März.		17. März.	
	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.
5% österr. Bähr.	67.40	67.50	67.30	67.40	67.25	67.35	10-jährige	102.10	102.20	102.10	102.20	102.10	102.20	10-jährige	114.00	115.00	114.00	115.00	114.50	115.00
5% National	78.15	78.25	78.25	78.35	78.20	78.30	Verlosbare	94.25	94.75	94.25	94.75	94.25	94.75	Verlosbare	47.00	48.00	47.00	48.00	47.00	48.00
5% Lit. B.	97.00	98.00	97.00	98.00	97.00	98.00	10-jährige	88.10	88.20	86.60	86.75	86.60	86.75	10-jährige	114.50	115.00	114.50	115.00	114.00	115.00
5% lomb.-venet.	103.50	104.50	103.50	104.50	103.50	104.50	5% ungar.	71.50	72.00	71.50	72.00	71.50	72.00	5% ungar.	31.00	31.50	31.00	31.50	31.00	31.50
5% venet. Anl.	95.25	95.75	95.25	95.75	95.25	95.75	5% ungar. 10-jähr.	100.00	101.00	100.00	101.00	100.00	101.00	5% ungar. 10-jähr.	27.50	27.50	27.00	27.50	27.00	27.50
5% Metalliques	71.60	71.70	71.50	71.60	71.35	71.45	5% ungar. verlosbare	79.50	80.50	79.50	80.50	79.50	80.50	5% ungar. verlosbare	27.25	27.25	27.25	27.25	27.25	27.25
4% ..	63.50	63.75	63.80	64.00	63.50	63.70	Grundentl.-Oblig.							Grundentl.-Oblig.	27.00	27.50	27.00	27.50	27.00	27.50
4% ..	58.25	58.75	58.25	58.75	58.25	58.75	8% niederösterreichische	88.75	89.25	88.75	89.50	88.75	89.25	8% niederösterreichische	18.00	18.25	18.00	18.25	18.00	18.25
3% ..	42.25	42.75	42.25	42.75	42.25	42.75	8% oberösterreichische	88.50	89.00	88.50	89.00	88.50	89.00	8% oberösterreichische	19.50	20.00	19.50	20.00	19.50	20.00
2% ..	35.50	37.00	35.50	37.00	35.50	37.00	8% böhmische	92.00	93.00	92.00	93.00	92.00	93.00	8% böhmische	11.75	15.00	14.75	15.00	14.75	15.00
2% ..	17.75	18.00	17.75	18.00	17.75	18.00	8% mährische	93.00	93.00	93.00	93.50	93.00	93.50	8% mährische						
2% ..	161.00	161.50	161.00	161.50	161.00	161.50	8% österreichische	90.50	91.00	90.50	91.00	90.50	91.00	8% österreichische						
2% ..	158.50	159.00	158.50	159.00	158.50	159.00	8% ungarische	89.00	90.00	89.00	90.00	89.00	90.00	8% ungarische						
2% ..	88.25	88.50	88.00	88.50	88.00	88.50	8% ungarische	74.80	75.10	74.75	75.00	74.70	75.00	8% ungarische						
2% ..	94.35	94.45	93.25	93.35	93.30	93.40	8% ungarische	74.25	73.75	73.25	73.75	73.25	73.75	8% ungarische						
2% ..	89.50	90.00	88.90	89.00	88.90	89.00	8% ungarische	74.25	74.50	74.25	74.50	74.25	74.50	8% ungarische						
2% ..	89.50	89.55	88.90	89.00	88.90	89.00	8% ungarische	70.75	71.50	70.75	71.00	70.70	71.00	8% ungarische						
2% ..	12.25	12.50	12.25	12.50	12.25	12.50	8% ungarische	73.80	74.20	73.75	74.00	73.80	74.00	8% ungarische						
2% ..	98.00	98.40	98.00	98.35	98.00	98.35	8% ungarische	72.00	72.50	72.00	72.50	72.00	72.50	8% ungarische						
2% ..	88.00	88.25	88.00	88.25	88.00	88.25	8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..							8% ungarische							8% ungarische						
2% ..																				

Wien, 17. März. Die heutige „Abendpost“ bringt folgendes Bulletin:

Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Gisela ist an einer Lungen- und Rippenfellentzündung erkrankt.

Das Fieber gleichmäßig fortwährend, die einzelnen Symptome dem Stadium der Krankheit entsprechend.

Dr. W. d. Hoffner.
Verlässliche Nachrichten aus Paris stellen den Gesundheitszustand des Kaisers Napoleon als in hohem Grade bedenklich dar; die Anfälle eines ohnmächtigen Zusammenbrechens wiederholen sich häufiger und stärker. Die Leitung der Geschäfte soll zur Zeit wesentlich in den Händen des Prinzen Napoleon ruhen.

Die „Times“ bringt aus Rom vom 12. d. M. folgendes Telegramm:

Graf Montebello hat eine Depesche an die französische Regierung gerichtet, worin ersucht wird, gegenwärtig keinen Theil der französischen Truppen aus Rom zu entfernen, da es sonst unmöglich sei, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe in Rom zu garantiren. Ein Bericht über die Ausgaben und Einnahmen des römischen Staates im Jahre 1864 ist erschienen. Die Einnahmen betragen 4 1/2 Millionen römische Thaler, die Ausgaben 10 Millionen. Der Betrag des Peterspfennigs beläuft sich auf 1 1/2 Millionen, das Deficit beträgt demnach 4 Millionen römische Thaler.

Minister-Gerüchte.

Urad, 18. März. Wir haben in unserer heutigen Uebersicht die Kunst constatirt, welche zwischen dem Staatsminister und den Reichsrathsabgeordneten besteht, nun finden wir unter der obigen Ueberschrift in der heute uns zugewandenen „Presse“ eine Notiz, welche — wenn deren Inhalt sich auch nicht sofort bestätigen sollte — vollkommen geeignet ist, die letzten Zweifel über die Bedeutung des besprechenden Zerwürfnisses zu heben. Das genannte Blatt schreibt:

Wien, 16. März. Heute Abend hat sich in politischen Kreisen, namentlich in denen des Abgeordnetenhauses, eine wichtige Nachricht verbreitet. Nach einigen Versionen soll der Staatsminister entlassen sein, von seiner hohen Stellung zurückzutreten; nach anderen soll seine Demission bereits Allerhöchsten Decretes überreicht worden sein. Man bezeichnet als diejenigen seiner Collegen, welche wahrscheinlichweise mit ihm aus dem Ministerium scheiden würden, den Verwaltungsmminister Kasser und den Justizminister Hein. Man nennt, als in Folge dieser wichtigen Vorgänge nach Wien berufen, den Statthalter von Böhmen, Grafen Belcredi, den Statthalter von Mähren, Freiherrn v. Poch, und den Statthalter von Triest, Freiherrn v. Kellersperg. Der Erstere gilt bekanntlich als das Haupt der gemäßigten Fraction der liberalen Partei Oesterreichs. Sein Eintritt in das Ministerium wäre mithin möglicherweise mehr als ein Personenwechsel. Unsere auswärtigen Verhältnisse, namentlich diejenigen zu Preußen, unsere inneren Beziehungen, besonders diejenigen zu den ungarischen Ländern, könnten durch ein solches Ereigniß allerdings wesentlich berührt werden. Eine Ministerkrise in einem constitutionellen Lande hat nichts Beunruhigendes, wenn sie an die Stelle von Staatsmännern, welche die parlamentarische Majorität nicht mehr für sich haben, andere stellt, welche diesem ersten Erfordernisse genügen. Anders wäre es, wenn eine neue Persönlichkeit an die Spitze des Ministeriums träte, aus deren Antecedenten eine Uebereinstimmung mit der Mehrheit der Volksvertretung nicht als selbstverständlich gefolgert werden könnte. In einem solchen Falle stünde man vor einem politischen Räthsel, dessen Lösung nur die Zeit bringen kann. — Wir hielten es für unsere Pflicht, von diesen Gerüchten Act zu nehmen, weil sie aus wohlunterrichteten Kreisen stammen. Ob sie begründet sind oder nicht, ob die gleichzeitige Anwesenheit der Statthalter von Böhmen, Mähren und Triest in der That mit dem angebliehen Austritt der Minister Schmerling, Kasser und Hein, oder, wie von anderer Seite berichtet wird, blos mit ihren Berufsgeschäften und mit dem Gegenstande der Tagesordnung für die nächste Sitzung des Hauses der Abgeordneten zusammenhängt, sind wir im Augenblicke zu erörtern außer Stande. Nach unserer Ansicht ist die Crisis, wenn sie überhaupt vorhanden sein sollte, nicht schleichender als acuter Natur, der Ausgang nicht imminent, die Art der Wendung noch unbestimmt. Das Gerücht ist vielleicht der Vorläufer einer erst beginnenden, einer künftigen, aber nicht der Nachhall einer schon vorhandenen, im vollen Zuge befindlichen Crisis.“

Morny's Leichenbegängniß.

Die „Kölnische Zeitung“ enthält unterm 13. d. M. einen Bericht über das feierliche Leichenbegängniß des Herzogs von Morny, welchem wir folgende entnehmen:

Am 13. d. um 7 Uhr ertönte der erste Kanonenschuß und wiederholte sich dann von Stunde zu Stunde bis um 12 Uhr. Es hätte diesen aber nicht bedurft, um ganz Paris auf die Beine zu bringen. Die sterblichen Ueberreste des Herzogs waren während der Nacht in dem Saale des gesegneten Körpers aufgestellt. Priester und barmherzige Schwestern beteten an dem Sarge und Zuaven waren dabei als Ehrenwache aufgestellt. Die Herzogin von Morny war am frühen Morgen noch einmal gekommen, um von ihrem Gemal Abschied zu nehmen. Auch ist dem Vernehmen nach der Kaiser, bevor der Sarg auf immer verschlossen worden war, noch einmal zu dem Mann hingekommen, der ihm im Leben so nahe gestanden hatte. Er soll leicht und höchst niedergeschlagen ausgegangen sein. Der Herzog von Morny liebt die Pracht, und diese ist ihm auch bis ins Grab gefolgt. Das Leichenbegängniß, welches man ihm bereitet, entspricht ganz der Stellung, die er eingenommen, den Diensten, die er dem Kaiser, an dessen Creirung er so reichen Theil hatte, geleistet. 12—15,000 Mann Truppen, alle hohen Staatskörper, die Magistratur, die ganze übrige hohe officielle Welt, die fremden Botschafter und Gesandten und eine ungeheure Volksmenge, wohl eine halbe Million Menschen, gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit. Der prachtvolle Leichenwagen, aufs Verwunderlichste mit Silber und

den Wappen der Herzoge von Morny geschmückt, wie von einer goldenen Herzogekrone überragt, wurde von sechs schwarz behangenen und mit Silber verzierten Pferden gezogen; auf dem Sarge lagen der Hut, der Degen und der Uniformsack des Verstorbenen, während seine Lebensinsignien auf drei Kissen hinter dem Sarge hergetragen wurden.

Die Fagade des gesegneten Körpers war schwarz ausgeföhrt und mit den Wappen des Herzogs geschmückt; „Pro patria et imperatore“ war dort zu lesen und erinnerte unwillkürlich an Cäsar und seine Zeit. Ähnlich geschmückt war die Außenseite der Madelainenkirche, wo der Gottesdienst stattfand. Das Innere dieser Kirche war ebenfalls schwarz ausgeföhrt, und überall, wo man hinsah, prangte das herzogliche Wappen. Vor dem Chore in dem Schiff der Kirche erhob sich ein colossaler Katafalck, um welchen herum riefenartige Wachskerzen aufgestellt waren, die einen matten Lichtschimmer um sich warfen. Die Kirche selbst war von unzähligen anderen Wachskerzen erleuchtet, kurz es fehlte nicht, um das Leichenbegängniß glänzend und prachtvoll zu machen. Der arme Herzog würde aber wahrscheinlich doch nicht zufrieden gewesen sein, besonders als der Zug über die Boulevarde zog, wenn er gesehen hätte, mit welcher Grobheit die Polizei-Agenten dem Leichenzuge Flag machten und wie roh sich die Menge betrug, die auf allen Punkten wogte, wo die sterblichen Ueberreste des Herzogs vorbeifamen. Heute war gerade blauer Montag, der in Paris bekanntlich stark gefeiert wird. Ich bin seit langen Jahren in Paris, aber als ich heute die Stadt Sergeanten der Menge gegenüber sah, glaubte ich mich in die schlimmsten Zeiten der Republik zurückversetzt. Was auch auffiel, war der Umstand, daß die Musikbänder ihre Trauermärsche sehr schnell spielten und die Soldaten ihre Gewehre nicht gesenkt trugen, sondern über der Schulter, und daß man vernehmen hörte, ihre Gewehre seien geladen. Es kam zu höchst unangenehmen Szenen, die meistens damit endeten, daß man die Lärmmacher nach der Wache schleppte. Um 12 Uhr ertönten fünfzehn Kanonenschüsse und der Leichenzug verließ das Palais des gesegneten Körpers. Es war ein prachtvoller Anblick, den in diesem Augenblicke der Eintrachtelack darbot. Es mag wohl selten vorkommen, daß man Ähnliches sieht und man kann wohl sagen, daß ein Schauspiel dieser Art vielleicht nur in dem alten Rom gesehen worden ist. Dieser Gedanke lag um so näher, als die Madelainenkirche sowohl wie der gesegnete Körper in griechischen Stile aufgebaut sind. Die Menge verließ sich nach dem Vorbeimarsch, ohne besonders ernst gestimmt zu sein. Unter den Gesandten bemerkte man auch den russischen Botschafter, Herrn v. Bubner, der seine Abreise nach Nizza wegen des Leichenbegängnisses verschoben hatte. In der Kirche sah man auch die Fürstin Wittgenstein in tiefer Trauer. Sie war mit ihrem Gelben, in Paris allbekanntem Staatswagen nach der Kirche gefahren.

Die vermittelte Herzogin von Morny, geborene Fürstin Trubetzkoy, hat auf telegraphischem Wege die Beileidversicherungen des Kaisers von Rußland aus St. Petersburg und der Kaiserin Marie aus Nizza erhalten. Von Seiten der französischen Regierung wird ihr eine Staatspension von 100,000 Francs. ausgesetzt werden. Der neue Boulevard, welcher jenseits in Faubourg St. Germain in Paris angelegt wird, soll den Namen „Boulevard Morny“ erhalten. Auch eine neue Avenue in Clermont, der Stadt, welche Morny in den gesegneten Körper gewählt hat, soll künftig seinen Namen tragen.

Der Nachlaß des Herzogs von Morny wird auf 10 Millionen Activa und 20 Millionen Passiva geschätzt.

Neuestes.

(Telegramme der „Presse.“) Kiel, 16. März. Die heutige Ritterschafte-Verammlung beschloß die Absendung einer Deputation an den König von Preußen zum Geburtsfest nach Berlin, jedoch sollte durch diesen Act die Politik nicht berührt werden. (?)

Paris, 16. März. Die Herzogin von Morny hat nach russischem Brauche ihr Haupthaar abgesehnt. La-valette soll Vormund der Morny'schen Familie werden. Nach Briefen aus den amerikanischen Südstaaten ist Beaufregard nicht abgetreten, sondern mit dem Commando von Petersburg und Richmond betraut, damit Lee einen großen Schlag gegen den Norden führen könne. Die Nachrichten aus Algerien lauten ungünstig; die Kabylen, die sich bisher ruhig verhielten, cerniren Bugia und Setif.

Paris, 16. März. Man hört aus guter Quelle, Lincoln habe die in sehr kurzer Frist bevorstehende Anerkennung des mexicanischen Kaiserthums durch die Vereinigten Staaten officiell zugesichert. Davud Pascha hat seine Entlassung zurückgezogen.

Turin, 16. März. In der Deputirtenkammer erklärt der Minister des Auswärtigen in Beantwortung einer Interpellation über die Ereignisse in Montevideo, die Regierung habe die Absicht, die italienische Colonie dort ausgiebig zu schützen, und werde alles thun, um die Uebel des Krieges zu mildern, ohne jedoch politisch zu interveniren.

London, 16. März. Im Oberhause erwiedert Carl Russell auf eine Interpellation Lord Stratfords: Die Verhandlungen über die türkisch-persische Grenzregulirung schließen hoffentlich mit Ende dieses Monats; England und Rußland haben hiezu einverständlich mitgewirkt.

Auf eine Interpellation Griffiths im Unterhause antwortet Lord Palmerston: die Zwangsarbeit sei bei dem Baue des Suez-Canals gegenwärtig ausgeschlossen.

New-York, 4. März. Westfleurus auf London 217, Gold 99 1/4, Baumwolle 82, Weizen 111.

Die Botschaft Vincolas enthält kein Anzeichen auf Aenderung der Politik und keine Anspielung auf die Beziehungen zu den Fremdmächten. Von Sherman ist nichts authentisches bekannt. Es geht das Gerücht von einer Schlacht zwischen Johnson und Sherman, so wie, daß die Fortschritte Sherman's und Schofields aufgehoben seien. Grant bereitet einen anderen Kriegsplan vor. Der Senat von Virginien hat den Gouverneur zur Bewaffnung der virginischen Regier ermächtigt.

Ein Telegraph zwischen England und Ostindien.

Daß Indien jetzt nur noch 8 1/2 Stunden von Downingstreet und der Londoner Stockbörse entfernt liegt, ist ein Triumph der Civilisation, der ohne Cäsars, Carls des Großen und Napoleons Beihilfe errungen worden ist, und den tröstlichen Beweis liefert, daß die Welt, auch wenn sie sich den gottgesandten Imperatoren nicht so widerstandslos unterwirft, wie der kaiserliche Geschichtschreiber von ihr verlangt, deshalb doch noch nicht verloren ist. Es würde viel leichter, viel wahrer sein, historisch darzutun, daß alle großen politischen, industriellen, wissenschaftlichen, öconomischen, literarischen Errungenschaften und Siege unserer Jahrhunderte dem Kampfe gegen den Imperialismus zu verdanken sind. Das würde eine viel leichtere und dankbarere Aufgabe sein als diejenige, welche der Erbe des Napoleonismus in seiner „Geschichte Cäsars“ verfolgt. Die Herstellung einer Telegraphenverbindung zwischen Indien und England war einmal ganz gewiß keine „leoni'sche Idee“; ja der große Kaiser, der so viel Frieden, Glück und Segen in die Welt gebracht haben soll, würde wahrscheinlich das Opfer von vielen tausend Menschenleben nicht gescheut haben, um ihre Ausführung zu verhindern. Und doch ist sie ein gewaltigerer und folgenschwererer Sieg als der Compagnon Cäsars und Caroli Magni auf dem Schlachtfeld je errungen hat. Sie ist eine vollendete Thatfache, die ihre eigene Geschichte erzählt. Von Karrafschi, an der Mündung des Indus, floß die Botschaft vermittelst des unterseeischen Drahtes durch den persischen Meerbusen hin nach Bao, an der Spitze des fagenreichen Golfs; von da durch das Tigristhal nach Bagdad, durch Kleinasien nach Constantinopel, zur Hauptstadt des britischen Reiches. Lange war diese directe Telegraphenverbindung ein Project, gegen das der Graf Derby sich eben so ungläubig verhielt, wie früher gegen die Dampfschiffahrtverbindung mit America, die er bekanntlich für eine Unmöglichkeit erklärte. Aber es bedurfte der großen indischen Rebellion, um die Nation und ihren officiellen Vertretern zu beweisen, daß England in diesem Falle keine „Unmöglichkeit“ anerkennen dürfe. Seit dieser Zeit wurde der Plan auf das Niveau der Möglichkeit herabgedrückt. Von den rivalisirenden Projecten fand das sogenannte „türkische“ Gnade. Der Sultan erbot sich, eine Telegraphenlinie von Constantinopel aus durch seine asiatischen Provinzen zu leiten, unter der Bedingung, daß England diese Linie von Bassorah (am persischen Meerbusen) nach Karrafschi weiter führe. Die submarine Linie, welche durch den Golf an der Küste von Belutschistan hinläuft, steht unter englischer Hoheit und Administration. Von Bassorah an durch das alte Cappadocien, Phrygien, Bithonien, durch die historischen Länder, wo so manches mächtige Reich gestanden und gefallen, so manche Cultur geblüht und verblüht, ist die Linie ganz türkisch. Türken und Turkomanen, Araber und Armenier, Juden und Griechen können jetzt in Bagdad noch an demselben Tag die Notirungen der Londoner Börse und die Liverpooler Marktberichte lesen, und wenn sie prompt in ihren Bestellungen sind, telegraphisch eingehende Aufträge schon am folgenden Tag effectuirt haben. Auffallend ist es, daß unsere Handelswelt die Freude der Regierungsmenschen über die Vollendung des großartigen Werkes nicht zu theilen scheint. Für viele Kaufleute ist die Idee, daß die heutigen Marktpreise von Calcutta morgen an der Londoner Börse angeschlagen sein werden, verblüffend; sie stürzt ihre ganzen bisherigen Berechnungen und Geschäftsgrundzüge um. Leider lassen sich Schiffsladungen von Indigo, Baumwolle und Manchesfabricanten nicht durch den Telegraphen versenden. Offenbar beschränkt daher diese Telegraphenverbindung den Spielraum der Speculation. Große Profite werden in Zukunft schwerer zu machen sein, große Vermögen weniger leicht gewonnen und verloren werden als bisher. Die indischen und englischen Märkte werden von nun an gleichzeitig steigen und fallen, das Geschäft wird solider und allseitiger werden, und der Abenteuerler weniger Reiz und Befriedigung darin finden. Trotz dieser Bedenken, die von gewissen eigensüchtigen Seiten gegen das großartige Werk gehegt werden, steht die gewaltige Thatfache fest, daß die Entfernung, welche bisher England von seinem indischen Reich trennte, durch energische Anwendung der wissenschaftlichen Erfolge unserer Zeit fast aufgehoben worden ist. Vielleicht wird der zukünftige Geschichtschreiber die Epoche eines neuen Aufschwungs Indiens in der Eröffnung des indisch-englischen Telegraphen finden.

Tagesneuigkeiten.

Urad. Wir erlauben uns wiederholt auf das heute (Sonntag) Nachmittags im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ stattfindende Concert des talentierten Schweiterpaars Clementine und Amalie Meidenbach aufmerksam zu machen und daselbe der geneigten Würdigung des Publikums anzuempfehlen. —

(Literarische.) Die bestrenommirte Damenzeitung „Iris“ hat, seitdem sie in die Hände der thätigen Verlagehandlung von Carl Schönewerk in Wien überging, nicht nur in äußerer Form, sondern auch an innerem Gehalt derart eine vortheilhafte Veränderung erfahren, so daß sie jetzt kaum mit jedem ähnlichen ausländischen Unternehmen die Concurrenz um so eher wird bestehen können, als sie bei gleicher Pracht, Manigfaltigkeit und Nützlichkeit ihrer Ausstattung und Organisation einen bedeutend geringeren Anschaffungspreis erfordert und neben dem mehr technischen Hauptplatt ein schönwissenschaftliches Beiblatt: „Gesellschaftler“ seinen Abonnenten liefert, das mit Tact und Geschick redigirt, Arbeiten der hervorragendsten deutschen Belletristiker in Vers und Prosa, und außerdem eine Fülle anregender, sowohl ernst- als heiterer Aufsätze bringt. Wir können demnach „Iris“ und „Gesellschaftler“ beim Herannahen des zweiten Quartals unseren freundlichen Leserinnen mit gutem Gewissen auf das Wärmste empfehlen. —

* Aus Solonof geht dem „Idd Tanuja“ die Mittheilung zu, daß der dortige Pfarrer und Guardian des Franziscaner Klosters Herr Reitus Tanacs, der während des vorjährigen Nothstandes im Interesse der Nothleidenden

EN
SE,
Gulden u. s. w.;
f. w.;
u haben,
er Voie
kleinere
ing
verkauft
n's
ffectuirt.
vorthel.
Sechs Lose
f.
n baldigt erbeten
Prospecte gratis.
Stragen General.
(07-512)
uffurt a. M.
100-3,4
lage

Waren	Preis	Waren	Preis
00	112.50	115.00	
00	47.00	48.00	
00	111.00	115.00	
00	31.00	31.70	
00	26.00	26.60	
00	27.00	27.65	
00	27.25	27.70	
00	27.00	27.65	
00	18.00	18.20	
00	19.50	20.00	
00	14.75	15.00	
00	93.80	91.90	
00	91.90	91.00	
00	81.90	81.10	
00	111.90	113.00	
00	113.50	114.65	
00	15.30	17.85	
00	5.25	5.20	
00	8.15	8.05	
00	16.50	16.35	
00	9.10	9.25	
00	9.30	9.35	
00	11.19	11.24	
00	11.06	11.04	
00	11.03	11.01	

gebäude

eine sehr große und wohlthätige Wirksamkeit entwickelt hat, am 7. d. in seinem 49. Lebensjahre gestorben ist.

Die Grafen Johann Baróczy und Emil Deffewitz haben die Einladung des Handelsministeriums, an den Enqueteberathungen bezüglich der preussisch-österreichischen Handelsverhältnisse theilzunehmen, definitiv angenommen. Wie P. S. ferner erfährt, dürfte auch noch Graf Heinrich Zich eine ähnliche Einladung erhalten.

Aus Kaschau wird in einer Correspondenz des P. S. über den langsamen Geschäftsgang beim dortigen Comitatsgerichte geklagt, an welchem von den 6 systemisirten Richterstellen schon seit längerer Zeit drei unbesetzt sind.

Das Concessionsgesuch für die Kaschau-Deuburger Bahnlinie ist vor wenigen Tagen aus dem Staatsrathe, welcher den Anträgen des Handelsministeriums in dieser Angelegenheit vollständig beistimmt, ohne jede Modification an die Minister-Conferenz gelangt.

Aus Szathmar und Umgegend wird in einer Correspondenz des P. S. über zunehmende Verarmung und Demoralisation der Bevölkerung geklagt. Vieh- und Einbruchdiebstähle seien an der Tagesordnung. Bei der Sarrébrücke sei ein Mann auf seinem Wege ermordet und ausgeraubt worden. Mit den Pferden hätten sich die Thäter davon gemacht.

Aus Preßburg wird gemeldet: „Gestern und heute wurden abermals in einigen Schankhäusern in der Stadt und den Vorstädten eine Anzahl nicht maßhaltiger Trinkgläser stadthauptmannamtlicherseits theils beanstandet, theils auch confiscirt. Die Nachfertigung mehrerer Wirthe, daß sie aus den Glaswaaren-Niederlagen und von Glasländern diese Waaren in unrichtigem Maßhalte beziehen und dafür nicht verantwortlich gemacht werden können, wurde als nicht stichhaltig zurückgewiesen. Um jedoch das Publikum vor derlei Uebervorteilungen zu schützen und dem Gang einiger Schänker nach Verklärungen vorzubeugen, verfügt das Stadthauptmannamt die Einrentung der Trinkgläser, wodurch den allgemeinen Wünschen entsprochen wird.“

Der Verleger der „M. Sajó“, Herr Gustav Hecker, zeigt an, daß dessen bisherige Redaction mit Ende März zurücktritt, und daß die „Sajó“ vom 1. April an unter der Redaction des Herrn Carl Hajnik bloß zweimal wöchentlich erscheinen wird.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. Februar d. J. das Werk des Mitgliedes der k. ungarischen Academie der Wissenschaften in Pest Hermann Vámbéry „Travelt in Central-Asia“ allergnädigst anzunehmen und demselben die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben den Nima-Szombater Einwohnern Salomon und Bernat Friedmann die Veränderung ihres Namens auf „Kármán“ statt des früher bewilligten Namens Nimai allergnädigst zu gestatten geruht.

In Folge der politischen Begehung der Trasse der Arao-Siebenbürger Bahn wurde von Seite des Handelsministeriums die Errichtung einer Haltestation bei Konop zwischen Radna und Verjova angeordnet, und die Ausführung nach den von der Direction der Heißbahn vorgelegten Plänen und Kostenüberschlägen, wornach dieselbe einen Aufwand von fl. 30,960.61 erfordern wird, bereits genehmigt.

Dr. Kolb, langjähriger erster Redacteur der „Allg. Zig.“, ist am 16. d. M. an einer Rippenfellentzündung gestorben.

Der allgemeine Beamtenverein der österreichischen Monarchie beabsichtigt eine eigene Lebensversicherung-Abtheilung zu gründen, die nicht auf Gewinn hinarbeiten soll, indem man sich unentgeltliche Arbeitsleistungen von Seite vieler Mitglieder verspricht. Originell und eigenthümlich ist bei diesem Institute die Versicherung von Leibrenten (Pensionen), zu deren Gründung der Versicherer, wann und was er will, einzahlen, und deren Bezug er nach seinem freien Ermessen, wenn er immer will, antreten kann, und welche Rente selbstverständlich um so höher ausfällt, je später sie bezogen wird. Diese Versicherungsart ist noch bei keiner Versicherungsgesellschaft eingeführt und mit den bestehenden Versicherungsarten von aufgehobenen Leibrenten, bei welchen der Beginn des Rentenbezuges im Voraus fixirt ist, nicht zu verwechseln.

(Brand des Prager Bahnhofes.) Am 16. d. M. früh Morgens brannte im Prager Bahnhofe der Staatsbahn-Gesellschaft das Montirungsgebäude, wobei acht Locomotive beschädigt wurden. Letztere sollen nur wenig gelitten haben. Der Schaden dürfte daher nicht sehr bedeutend sein.

Die neue Berliner Synagoge schildert ein Kunstverständiger in der „Neuen Pr. Zig.“ folgendermaßen: Die neue Synagoge schreitet mehr und mehr ihrer Vollendung entgegen. Wer sich für architectonische Dinge interessiert, für die Lösung neuer, schwieriger Aufgaben innerhalb der Baukunst, dem empfehlen wir einen Besuch dieses reichen jüdischen Gotteshauses, das an Pracht und Großartigkeit der Verhältnisse alles weit in den Schatten stellt, was die christlichen Kirchen der Hauptstadt Berlin aufzuweisen haben. Der Grundplan rührt vom Bauarch Knoblauch her, nach dessen Erkrankung der geh. Oberbaurath Stieler die weitere Durchführung übernahm. Von ihm, wenn wir nicht irren, rühren unter Anderem auch die Farbenangaben her, die bei einem Bau, der in seinem Innern so bunt ist wie ein türkischer Teppich, von höchster Bedeutung für die Gesamtwirkung waren. Handelt es sich darum, den Bau zu classificiren, so bezeichnet man ihn vielleicht am besten als eine Basilika mit maurischen Details und Ornamenten. Das Weite, Hallenartige der Grundlage, das hohe Mittelschiff mit der Apsis (und innerhalb desselben der thürmartige, gekuppelte „Dron“, in dem die Gescekerolle aufbewahrt wird), das sind die Züge, die in dem Moment des Eintretens den Eindruck einer Basilika hervorrufen; die Einzelheiten hingegen, namentlich auch die schlanken Säulenschäfte, die die Emporen tragen, deuten auf die Alhambra hin und auf die Farben- und Formenmuster, die dieselbe unserer modernen Baukunst einzuwerfen gezwungen hat. Dabei ist alles mit seinem künstlerischen Sinne vermieden, was man als ein Schreien der Farben bezeichnen könnte; harmonisch klingt alles zusammen, und zwar in

einem gedämpften Tone, der vielleicht mächtiger wirken würde, wenn er ohne anzustoßen, doch fähiger hervorträte. — Bei der Ausführung sind die besonderen technischen Mittel, die unsere Zeit der Erfindungen in so reichem Maße geboten hat, in zum Theil überraschender Weise benutzt worden; dabei ohne alle Distanz. Die Benutzung des Eisens, als des charakteristischen Baumaterials unserer Epoche, hat zu höchst originellen Deckenconstruktionen geführt, die vor Einführung des Eisens in der Baukunst unmöglich gewesen wären. Von besonderem Interesse ist ferner die Beleuchtungs-methode. Die Gasflammen brennen nicht innerhalb der Synagoge selbst, sondern zwischen den großen Doppelsäulen (die inneren prächtig gezeichnet, auf mattem Glase), so daß auch beim Abendgottesdienste das erforderliche Licht immer durch die Fenster fällt. An ähnlichen Einrichtungen, die auch die Ausdauerhaftigkeit des Baues festeln, ist der Bau reich.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:
Im Infanterieregimente Erzherzog Albrecht Nr. 44: der Oberstleutnant Heinrich Petrus zum Obersten und Regimentscommandanten;

der Major Peter Karancic zum Oberstleutnant und der Hauptmann erster Classe Wilhelm Uberg zum Major.
Im serbisch-banater Grenzinfanterieregimente Nr. 14: der Major Gregor Miloradovich zum Oberstleutnant und der Hauptmann erster Classe Carl Ritter v. Martini, des romanen-banater Grenzinfanterieregiments Nr. 13, zum Major.

In der Artillerie:
der Oberst Ludwig Vilfa v. Wellenau, des besondern Arteteur- und Gebirgsartillerieregiments, zum Commandanten des Artillerieregiments Freiherz v. Veitner Nr. 12; der Oberstleutnant Carl Mallat, des Artillerieregiments Erzherzog Wilhelm Nr. 6, zum Commandanten des Zeugartilleriecommando Nr. 14;

der Major Wilhelm Barth, des besondern Arteteur- und Gebirgsartillerieregiments, zum Artilleriechef für Tirol, unter gleichzeitiger Uebertragung in den Artilleriechef;
der Major Anton Rabn, des Zeugartilleriecommando Nr. 13, zum Festungsartilleriechef zu Legnano und
der Major Wenzel Tsch, Festungsartilleriechef zu Legnano, zum Commandanten des Zeugartilleriecommando Nr. 13.

Im Geniesabte:
der Major Johann Wolter v. Gawebr, Geniechef zu Trient, zum Oberstleutnant und
der Hauptmann erster Classe Josef Turnau v. Dobcsy, Geniechef zu Ragusa, zum Major, beide mit Verleihung auf ihren demalstigen Dienstposten.

Uebertragungen:
Der Oberstleutnant Josef Scharowsky, Commandant des Zeugartilleriecommando Nr. 13, zum Zeugartilleriecommando Nr. 2; der Oberstleutnant Ferdinand Ritter v. Turnfort des besondern Arteteur- und Gebirgsartillerieregiments, zum Artilleriechef Erzherzog Wilhelm Nr. 6, entlich
der Major Josef Ritter v. Salsenck v. Ralghera, vom Zeugartilleriecommando Nr. 1, zu jenem Nr. 6.

Verleihung:
Dem Hauptmann erster Classe Ludwig Ritter v. Baumgarten des Kubestandes, der Majorscharacter ad honores.

Handels- und Vorsehnachrichten.

R. & R. Arad, 18. März. Die Witterung ist nach einem kurzen Regen trübe und mäßig kalt; der Maros-Wasserstand hatte bereits eine bedenkliche Höhe erreicht, hat jedoch wieder etwas abgenommen. Im Getreidegeschäfte ist die Stimmung keine festere, die Preise behaupten sich trotz eines ziemlich lebhaften Umlages nur schwer.

Weizen, Primaqualität bleibt gefragt und ist zu bisherigen Preisen gut verkäuflich. Von Korn sind neuerdings einige Partien á fl. 1.25 ab Magazin für obere Rechnung verkauft worden und wird heute dieser Preis nur für schöne Waare bewilligt.

Gerste ist etwas lebhafter gefragt und sind einige Partierkäufe von Primawaare á fl. 1—1.5 zu Stande gekommen.

Hafers ist ganz unbeachtet, und wird nur en detail gehandelt.

Rufuruz ist ziemlich viel umgesetzt worden; effective Waare in Partien ab hier á fl. 1; einige tausend Weizen und auf den nächsten Bahnhaltungen kurz lieferbar á 95 fr. zum Versandt gekauft worden. Von
Köles (Gerste) sind einige kleine Partien rothe und melirte Waare á fl. 1—1.10 verkauft worden.

Wilder Reys (Gerste) wird für obere Rechnung gekauft und schöne Waare bis fl. 2.20, untergeordnete á fl. 1.50—1.75 fr. gezahlt. In

Spiritus ist das Geschäft sehr flau, die Stimmung gedrückt und sind größere Partien nur schwer verkäuflich; á 36 fr. pr. Grad incl. Gebinde ist leicht anzukommen. Um die Waare zu placiren, werden größere Sendungen nach Pest zum comissionarischen Verkauf dirigirt.

Gleich ungünstig über diesen Artikel lauten die Wiener Berichte, worin es heißt, daß die gegenwärtige Lage des Spiritusgeschäfts nicht nur durch die niedrigen Preise, sondern auch durch den schwierigen Verkauf, ja durch die Unverkäuflichkeit der Waare charakterisirt wird. Trotz der jetzt möglichen Concurrenz mit dem preussischen Fabricat ist der Vertrieb der Raffinerien sehr gering und trotzdem genügend den Local- und Provinzbedarf zu decken. — Ein solch schleppender Geschäftsgang in den Wintermonaten wie der jetzige, ist seit dem Bestande der großen Raffinerien in Oesterreich noch nicht vorgekommen. Als Ursache dieser Calamität bezeichnet man billigen Wein in Italien und in Frankreich. — Auch am Pestter Plage herrscht eine gedrückte Stimmung.

Am gestrigen Wochenmarkte waren die Zufuhren Koss in Rufuruz gering, der á 90—95 fr. nach ansgesandt wurde. Von Korn waren circa 1000 Weizen erschienen, die á fl. 1.15—bis 1.20 Abnahme fanden.

Weizen, meist kornschüßig, wurde von Mültern á fl. 2.20—2.30 gekauft. Hafers galt 85—90 fr. pr. Weizen nebst zehnpromiligem Aufmaß. Gerste erzielte 85—90 fr. Gerste (Köles) zahlte man á 95 fr. bis fl. 1 fl. 2—2.25 pr. Weizen. — Der Detailpreis für Spiritus ist 36½—37 fr. pr. Grad incl. Gebinde; der Umlag ist sehr gering. Auch in anderen Getreide-Artikeln ist der Umlag ein sehr geringer, bloß auf den schnachen Consum beschränkt.

* (Verlosung.) Bei der am 15. d. M. stattgehabten Verlosung des für st. Pálffy'schen Lotteriereanlehens wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 6406 gewinnt 50 000 fl., Nr. 82,395 4000 fl., Nr. 37,340 2000 fl., Nr. 53,546 und 91,622 je 400 fl., Nr. 40,238, 54,930, 64,824, 77,769 und 88,273 je 200 fl. — Die übrigen noch gezogenen 240 Nummern gewinnen je 60 fl.

Wiener Fruchtbörse vom 18. März 1865.

Weizen Marktloco loco Wien, 88pfd. fl. 3.60. Banater loco Raab, 89pfd. fl. 3.40. Theiß loco Raab 89pfd. fl. 3.40. Korn ungarisches loco Wien 80—81pfd. fl. 2.50. Gerste slovakische loco Preßburg 72pfd. fl. 2., loco Wien 72pfd. fl. 2.10., österr. d. h. loco Wien 72pfd. fl. 1.80. Hafer ungarischer transit 47—48pfd. fl. 1.42, 50—51pfd. fl. 1.48, 49—50pfd. fl. 1.45—1.50, 47pfd. fl. 1.45. Umlag in Weizen 25,000 Weizen.

Verstorbene zu Arad.

Jüngere Stadt.

8. März. Josef Beriski, Kaufherr, gr. u., 39 Jahr, Abzählung. — 13. Theresie Kovács, Tagelöhnerin, r. l., 41 Jahr, Lungentuberculose. — Julie Jetter, Waimenentime, r. l., 35 Jahr, Lungentuberculose. — 14. Anna Pann, Gebirgsweibschneiderin, r. l., 43 Jahr, Lungenschw. — Nicolaus Tragusch, Privatier, gr. n. u., 2 Monat, Fraisen. — 15. Josef Cecpezányi, Schuhmachergesell, r. l., 23 Jahr, Schwindel. — 16. Anna Lois, Priotam, r. l., 35 Jahr, Schwindel. — Marie Bakai, Schneidermeisterin, evang., 36 Jahr, Lungenschw. — Victor Gumpwald, Kaufmannssohn, r. l., 9 Monat, Gehirnwasserucht. — Rudolf Scholz, Kaufmannssohn, r. l., 1 Jahr, hässliche Bräune.

Wochenmarktpreise vom 17. März.

Wiener Weizen	Beste		Mittlere		Mindeste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	2	60	2	40	2	30
Halbfrucht	1	60	1	40	1	30
Korn	1	40	1	30	1	20
Gerste	—	90	—	80	—	70
Hafers	1	10	—	90	—	—
Rufuruz	1	—	—	—	—	—
Gerste	—	8	—	—	—	—
Wundmehl	7	50	—	—	—	—
Semmelmehl	6	—	—	—	—	—
Weißpohl	4	50	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	90	—	—	—	—
Heu	—	60	—	—	—	—
Futterstroh	—	60	—	—	—	—
Buchenholz	8	—	—	—	—	—
Berreichholz	7	50	—	—	—	—

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 18. März 1865.

5% Metalliques	71 55
5% National-Anlehen	78 30
1860. Staatsanleihe	93.65
Banctactien	803 —
Creditactien	184 20

Wechsel-Cours.

London	111.80
Silber	109 75
Dufaten	5 25

Sonntag den 19. März 1865

im Saale

„zum weißen Kreuz“

CONCERT

der Geschwister

Amalie u. Clementine Neidenbach.

Programm:

1. Concert-Duo von Dargla, für 2 Violinen mit Begleitung des Pianoforte's, vorgetragen von Amalie und Clementine Neidenbach.
2. Magyar népdalok (Ungarische Volkslieder) von R. Huber, mit Begleitung der Flöte und des Pianoforte's, gesungen von Clementine Neidenbach.
3. Concert von Beriot, für die Violine mit Begleitung des Pianoforte's, vorgetragen von Amalie Neidenbach.
4. Grand Fantaisie für die Flöte, mit Begleitung des Pianoforte's vorgetragen von Herrn Simon Gabor.
5. Variationen über Weber's „letzten Gedanken“ von Nidley-Kohne, für die Violine mit Begleitung des Pianoforte's, vorgetragen von Clementine Neidenbach.
6. Arie aus der Oper „Der Zweikampf“ von F. Herold, mit Violin-Solo und Begleitung des Pianoforte's, gesungen von Clementine Neidenbach, Violin-Solo von Amalie Neidenbach.
7. Ungarisches Streich-Quartett von R. Huber.

Herr Simon Gabor hat aus Gefälligkeit seine Mitwirkung zugesagt. Sämmtliche Pianoforte-Begleitungen hat Herr Anton Neidenbach übernommen.

Preise der Plätze:

Erstes 1 fl. — Spectris 50 fr. — Parterre 50 fr. — Gallerie 20 fr. est 25.

Billets können im Vorhinein in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Vertelcheim gelistet werden.

Cassa-Eröffnung um 4 Uhr. — Anfang um halb 5 Uhr.

Das Pianoforte ist aus der Clavierabtheilung des Herrn Moritz Klein.

CREDIT-PROMESSEN

zur Ziehung am 1. April 1865,
Haupttreffer 200,000 fl. öst. W.,
sind à 4 fl. öst. Währ. zu haben bei

Ch. Wallfisch & Söhne.

(124-23)

Briefliche Bestellungen werden prompt effectuirt.

Kundmachung.

Wir bringen hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir die bisher durch Herrn Heinrich Blau geleitete
Haupt-Agentenschaft
an Herrn

Carl Ed. Zachmann

übertragen und ihn ermächtigt haben, Versicherungen jeder Branche für unsere Anstalt zu realisiren.
Pest im März 1865.

Die General-Agentenschaft in Pest

Nuova Società Commerciale d'Assicurazioni
in Triest.

Filiale der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Pest:
Semler. Müller.

(135-14)

10,000 neue Herren- und Damenhemden,
noch ungewaschen nur aus schwerster Leinwand angefertigt, müssen sofort verkauft werden

Sowohl Herren- als Damenwäsche!

1 Hemd aus bester Weißgarnleinwand, kostet überall fl. 3.—, nur fl. 1.75	überall fl. 4.50, nur fl. 2.60
1 feines Rumburger Hemd, eleg. Façon	überall fl. 7.50, nur fl. 3.75
1 echtes Belfast Reinwandhemd, feinste Sorte	überall fl. 2.—, nur fl. 1.20
1 Unterhose aus Weißgarnleinwand kostet	überall fl. 2.75, nur fl. 1.50
1 echtes Rumburger Reinwand-Unterhose	fl. 3.—, nur fl. 1.75
6 Stück schwerste Rumburger Leinen-Sacktücher	fl. 4.50, nur fl. 2.50
6 „ feinste Isländer Reinwandtücher aus Sandgarn	fl. 6.50, nur fl. 3.—
6 „ Pooneiser Zwirn-Battisttücher beste Sorte	fl. 6.50, nur fl. 3.—

Das Neueste und Geschmacksvollste in geschickten Damenhemden, Pariser Form, überall fl. 6. 8. 12, nur fl. 3.50 4 und fl. 5.

Kais. kön. Landesbes.
Leinen- und Wäschwaaren-Fabriks-Depot in Wien,
Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 6 und 8.
„zum weissen Ross.“

Bei Aufträgen aus den Provinzen, welche gegen Nachnahme auf das Prompteste verlangt werden, ersucht man um Angabe der Halte- und Starthöhe.
(88-8,12)

3. 9725.

k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

Jahrordnung

vom 1. December 1861 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.			IV. Von Kaschau nach Pest und Wien		
Station	Abfahrt	Tagezeit	Station	Abfahrt	Tagezeit
Wien	8	Abends.	Kaschau	5	Früh
Pest	6 25	Früh.	Miskolcz	7 52	„
Czegled	9 27	„	Tök j	9 35	„
Szolnok	10 27	„	Nyiregyháza	10 34	„
Püspök-Ladány	1 26	Nachmit.	Debreczin	12 12	Mittag.
Debreczin	3	„	Püspök-Ladány	1 45	Nachmit.
Nyiregyháza	4 28	„	Szolnok	4 44	„
Tóraj	5 2	Abends.	Czegled	5 41	Abends.
Miskolcz	7 29	„	Pest	8 37	„
Kaschau	Ankunft 10 34	„	Wien	6	Früh.

II. Von Wien und Pest nach Grosswarden.			V. Von Grosswarden nach Pest und Wien		
Station	Abfahrt	Tagezeit	Station	Abfahrt	Tagezeit
Wien	8	Abends.	Grosswarden	10 15	Formittags.
Pest	6 25	Früh.	Beutó-Uralu	11 34	„
Czegled	9 27	„	Püspök-Ladány	12 48	Nachmitt.g.
Szolnok	1 26	Nachmittags.	Czegled	5 41	Abends.
Püspök-Ladány	3	„	Pest	8 37	„
Debreczin	4 28	„	Wien	6	Früh.
Nyiregyháza	5 2	„			
Tóraj	7 29	„			
Miskolcz	7 29	„			
Kaschau	Ankunft 10 34	„			

III. Von Wien und Pest nach Arad.			VI. Von Arad nach Pest und Wien		
Station	Abfahrt	Tagezeit	Station	Abfahrt	Tagezeit
Wien	8	Abends.	Arad	10 15	Formittags.
Pest	6 25	Früh.	Csaba	12 14	Mittags
Czegled	9 27	„	Mező-Túr	2 32	Nachmittags
Szolnok	1 26	Nachmittags.	Szolnok	4 22	„
Püspök-Ladány	3	„	Czegled	5 41	Abends.
Debreczin	4 28	„	Pest	8 37	„
Nyiregyháza	5 2	„	Wien	6	Früh.
Tóraj	7 29	„			
Miskolcz	7 29	„			
Kaschau	Ankunft 10 34	„			

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnstationen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.
Zur Zeit der Debrecziner Messe findet zwischen Czegled und Debreczin im Anschluss an die Personenzüge der k. k. priv. österr. Staatsbahn in jeder Richtung täglich eine zweimalige Personenbeförderung statt, wovon seiner Zeit das Nähere veröffentlicht werden wird.

Die Direction.

Samen.

Sch erlaube mir hiemit mein wohl assortirtes Lager von
Ökonomie-, Gemüse- und Blumen-Samen,
in durchgehends frischen keimfähigen Samen bestens anzuempfehlen.

Besonders großer Vorrath von
Klee-, Rüll-, Mohár- und Wicken-Samen.

Auf alle Gattungen nicht vorräthige Ökonomie-Samen werden zu Original-Preisen Aufträge angenommen und prompt effectuirt, so auch auf G. Holz-Samen, Obstbäume, Fruchtsträucher und alle Gattungen Blumen-Pflanzen, Zwiebel- und Knollen-Gewächse, von der rühmlichst bekannten Uel'schen Gärtnerei.

Stgm. Schwarz. Spezerei-Händler
zum Orangenbaum

Geschäfts-Gröffnungs-Anzeige.

Die Gefertigten beehren sich hiermit einem hochgeehrten Publikum höflichst anzuzeigen, das sie nach mehrtägigem Aufenthalte in den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslands, wo sie vor Geschäft vollkommen eilern haben, wieder zurückgekehrt sind, und unter der gemeinschaftlichen Firma **Brüder Siebig** eine

Gut-Niederlage

eröffnet haben.
Da sie nur eigene Erzeugnisse am Lager halten werden, so sind sie in der Lage, neben vorzüglichem Waaren aller Concurrenz die Spitze bieten, und die billigsten Preise stellen zu können; demzufolge bitten sie um geneigte jährliche Aufträge, die sie mit der größten Pünktlichkeit und Ausdauer auszuführen bestens befreit sein werden.

Ergebnis
Brüder Siebig.

Das Verkaufs-Local befindet sich am Ende der Kirchengasse, im Spatassa-Gebäude, wofür auch alle Gattungen Hüte zum Färben in allen Farben und zum Modernisiren angenommen werden.
(111-2,3)

Soeben ist erschienen

M. Goldscheider's Buchhandlung

IN ARAD,

Hauptplatz im Ufermann'schen Hause
zu haben: (137-2,3)

Geschichte Julius Cäsar's

von
Kaiser Napoleon III.

Erster Band. — Preis 4 fl. 50 kr. öst. W.

Histoire de Jules César.

Tome premier. — Preis 6 fl. öst. W.

Julius Caesar története.

Irta III. Napoleon császár. — 1-ső kötet. Ára 4 ft. o. ért. —
Az egész munkának előfizetési ára 10 ft.

Ein Beitrag zum ungarischen Staatsrecht.

Bemerkungen über Wenzel Lustkandl's „Ungarisch-österreichisches Staatsrecht“.
Vom Standpunkte der Geschichte des ungarischen Staatsrechtes, von

Franz v. Deak.

Preis 2 fl. öst. W.

Reise in Mittelasien

von Teheran durch die turkomanische Wüste an der Ostküste des kaspischen Meeres nach Khiva, Buchara und Samarkand, ausgeführt im Jahre 1863 von **Hermann Vambéry**. Mitglied der ungar. Akademie zu Pest, die ihn mit dieser wissenschaftlichen Sendung betraute.
Mit zwölf Abbildungen in Holzschneidung und einer lithographirten Karte.
Preis 5 fl. 40 kr. öst. W.

II. KATALIN OROSZ CZÁRNÖ utolsó napjai.

Történeti regény. Irta Mühlbach Luiza, fordította Friedmann Bertalan.
Ára 75 kr.

I. NAPOLEON trónlemondása.

Elba sziget — Visszatérés.
Thiers M. A. után francziából fordítva.
Ára 2 ft.

Mire megvénülünk?

Regény, írta Jókai Mor. kötetben.
Ára 4 ft.

Szlemenics Pál:

fenyítő törvény.
Szigetvári javaslatok a legújabb törvények és rendelkezések közzétételéről.
Okrós Bálinttól. — Ára 2 ft.

FÜGGŐLEK az ideiglenes törvénykezési szabályokhoz.
Második kötet. — Harmadik kötet.
Ára 40 kr.

Die Biergehölze

der Gärten und Parkanlagen.
Ein Handbuch für Gärtner, Baumzüchter und Gartenbesitzer. Fortmänner u. i. v. von **H. Jäger**. — Preis 6 fl. 30 kr.

J. C. G. Weiß's

Melonen-, Gurken- und Champignon-Gärtner

für Dreieck, wie für Freiland-Cultur. — Vierte Auflage, bearbeitet von **J. Hartwig**, großherzoglich. Hofgärtner in Weimar.
Preis 90 kr.

Angaben und Pläne theils schon ausgeführt, theils gut ausführbarer englisch-amerikanischer

Mahlmühlen,

sowie von den neuesten Einrichtungen der Oel- und Schneidemöhlen. Neben praktischen Regeln, Formen und Tabellen über Motoren, Zwischen- und Arbeitsmaschinen. Bearbeitet von **Leopold Kaden**, Civil-Ingenieur. — Dritte Auflage von Hartmann's „englisch-amerikanischen Mahlmühlen“ in vollständiger Umgestaltung. Mit einem Atlas von 31 Holzschnitten, enthaltend 240 Figuren. — Preis fl. 4.50.

Ein gesundheitsbefördernder Liqueur!

Unter den vielen Liqueurfabrikaten der neueren Zeit zeichnet sich der vom Apotheker **R. F. Daubitz** zu Berlin combinirte und nach ihm benannte

R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur

durch die wohlthuende Wirkung, besonders auf die Verdauung und die dadurch bedingte normale Blutbildung aus, wie dies aus den nachfolgenden Anerkennungschriften hervorgeht:

Um. Wohlgeborn!

Da mir der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur bei meinem **chronischen Hämorrhoidal-leiden** sehr gute Dienste leistet, so erlaube ich Sie, mir gegen Post-Nachnahme acht Flaschen dieses Liqueurs gefälligst zu übersenden, und zeichne mit aller Achtung dero ergebenster

Währ. Schönberg, den 5. November 1864. **Joh. v. Frölich**,
k. l. Oberst in Pension.

Schon seit mehreren Jahren bin ich an **Verstärkung und Magenbeschwerden** erkrankt, medicinische Mittel habe ich angewendet, aber leider ohne Erfolg. Es wurde mir ihr Kräuter-Liqueur bekannt, ich machte Gebrauch von demselben und stellte sich sofort Besserung ein, so daß ich bei fortgesetztem Gebrauch gänzliche Besserung erwarde.

Wandsdorf bei Hocklitz, den 23. November 1864. **Joh. Ch. Fiskalig**,
Gutsbesitzer.

Gen. ral-Debit des echten R. F. Daubitz'schen Liqueurs in Wien bei **G. H. Daubitz** Herrngasse 6, und den autorisirten Niederlagen in **Arad: Franz Strobl**,
Lugos: Franz Kronnetter, Apoth.
Grosz-Becskerek: Metz Deutsch's Söhne,
Mafó: Ehrenfeld & Spiz,
Gyula: Jakob Kutichera,
Lugos: Brüder Weiß,
Mafó: Ehrenfeld & Spiz,
M. Aberefford: Ignaz Bauer,
Lemesdar: M. Jettelcs.

Preis per Flasche 1 fl. ö. W. (148-1)

ir das **grosse Gast- & Caffeehaus in D. Facset** wird ein

Verrechnungswirth

gesucht; selbes ist vom **1. Mai a. o.** auf mehrere Jahre zu beziehen, und sind die näheren Bedingungen beim dortigen Regalien-Pächter **Jakob Hirschl** zu erfragen.

Ar. 6456 (121-2,3)

Kundmachung.

Von der k. l. Finanz-Bezirks-Direction zu Arad wird hiemit bekannt gemacht, daß der k. l. Tabak-Verlag zu Kőrösbánya im Arader Finanz-Bezirk, im Wege der öffentlichen Concurrenz mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerte, dem geeignetsten Bewerber, welcher die geringste Versteigerungs-Provision so bert. verliert wird. Dieser Versteigerungs-Platz, mit welchem auch ein Stempelmarkenversteigerungs-Platz verbunden ist, hat seinen Material-Bedarf, und zwar an Tabak, bei dem 10 Meilen entfernten Tabak-Magazine zu Dösa zu beziehen, es sind demselben 21 Trossanten zur Fassung zugewiesen. — Bezüglich der Stempelmarken fungirt der Verleger nur als Kleinversteigerer.

Der Betrag dieses Grobversteigerungs-Platzes betrug in der Jahres-Periode vom 1. Jänner 1864 bis 31. December 1864 an Tabak 23475 Pfd., im Gelde 1390 fl. 90 kr. ö. W. Das Aera übernimmt jedoch rückfällig der gleichen Fortdauer der, der Provision-Ausmittlung bei der Concurrenz-Verhandlung zu Grunde gelegten Versteigerungs-Ergebnisse des Versteigerungs-Platzes keine Haftung, und ebenso wenig werden Versteigerungs-Provisions-Erhebungen nachträglich zu machen, oder Entschädigungs-Ansprüche was immer für einer Art verurtheilt. — Nur die Tabak-Versteigerungs-Provisionen haben den Gegenstand der Anbote zu bilden. Für diesen Versteigerungs-Platz ist, falls der Ersteher den unangreifbaren Material-Bertrag nicht baar zu bezahlen beabsichtigt, ein strenger Credit bewiesen, welcher durch eine u. der vorgeschriebenen Art zu leistende Caution in gleichem Betrage sicher zu stellen ist.

Der Summe dieses Credits ist der unangreifbare Vorrath gleich, zu dessen Erhaltung der Ersteher des Versteigerungs-Platzes verpflichtet ist, und welchen er unmittelbar von dem Material-Magazine zu beziehen hat. Das übrige zum Versteigern benötigte Material hat der Verleger Zug für Zug gegen baare Bezahlung bei dem ihm angewiesenen Faktors-Orte zu beziehen. Die Caution im Betrage von 1390 fl. für den Tabak und das Geschäft ist noch vor Uebernahme des Commission-Geschäftes, und zwar längstens binnen 4 Wochen, vom Tage der ihm bekannt gegebenen Annahme seines Offertes zu leisten.

Diese Caution kann entweder: a) durch Erlag in baarem Gelde, welches bei dem Staatskassen-Einlagebuch fruchtbringend angelegt wird, oder b) in öffentlichen Staatspapieren nach der für die Verleger festgesetzten Vertheilung, oder c) mittelst einer von der k. l. Finanz-Präcuratur geprüften, von der Geschäftsbehörde als annehmbar befundenen Hypothekar-Urkunde geleistet werden.

Ueber den creditirten Betrag kommt nebst der erlegten Caution auch eine für Tabak und Geschäft abgegebene Schulden-Erklärung nach dem in der Vorfrist über den Grobversteigerungs-Platz vorgeschriebenen Muster auszustellen und der Finanz-Bezirks-Direction, in deren Bereiche der Grobversteigerungs-Platz aufgestellt ist, zu übergeben.

Die Bewerber um diesen Versteigerungs-Platz haben 10% der Caution als Badium in dem Betrage von 139 fl. vorläufig bei der Sammlungs-Kassa in Arad zu erlegen, u. die diesfällige Quittung dem vertheilten und mit dem Eingabens-Tempel versehenen Offerte beizufügen, welches längstens bis zum **22. März 1865**, halb 12 Uhr, mit der Aufschrift „Offert für den k. l. Tabak-Grobverlag zu Kőrösbánya“ bei der k. l. Finanz-Bezirks-Direction in Arad einzureichen ist. — Das Offert ist nach dem am Schlusse beigefügten Formular zu verfassen und nebstbei mit der documentirten Nachweisung — a) über das erlegte Badium, b) über die erlangte Grobversteigerungs-Platz, und c) mit dem obgerichtlichen Sittenzeugnisse zu belegen.

Die Rabien jener Offerten, von deren Anbot kein Gebrauch gemacht wird, werden nach geschlossener Concurrenz-Verhandlung sogleich zurückgestellt, das Badium des Erthebers wird entweder bis zur Erlage der Caution, oder falls er baar zu zahlen beabsichtigt, bis zur vollständigen Material-Voorrichtung zurückgehalten.

Wenn der Grobversteigerungs-Platz längstens binnen 4 Wochen von dem Tage, an welchem der Ersteher verbindlich ist, daß ihm die Besorgung des Versteigerungs-Platzes übertragen wurde, nicht angetreten werden sollte, so wird das erlegte Badium eingezogen, und der Verlag wird aufgegeben.

Ebenso wird in dem Falle, als von dem Ersteher nach der Annahme seines Anbotes die ausdrückliche Erklärung beigefügt wird, von seinem Anbote freiwillig zurücktreten zu wollen, das Badium als verfallen eingezogen.

Offerte, welchen die angeführten Eigenschaften mangeln, oder unbestimmt lauten, oder sich auf die Anbote anderer Bewerber berufen, werden ebenso wie nach der festgesetzten Zeit eingebrachten Offerte nicht berücksichtigt. Bei gleichlautenden Anboten wird die höhere Gebührende vorbehalten. — Die näheren Bedingungen, und die mit diesem Versteigerungs-Platz verbundenen Obliegenheiten können so wie der Ausweis über den Betrag und die Versteigerungs-Kontingente bei der k. l. Finanz-Bezirks-Direction, dann im Verlags-Orte eingesehen werden.

Von der Concurrenz sind jene Personen ausgeschlossen, welche das Gesetz zum Abschluß von Verträgen überhaupt unfähig erklärt, dann jene, welche wegen eines Verbrechens, wegen des Schicksalstodes, oder wegen einer schweren Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder einer einfachen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, in so fern sie dieselbe auf die Vorschriften hinsichtlich des Versteigerungs-Platzes mit Gegenständen der Staats-Monopole bezieht, dann wegen einer schweren Polizeiverletzung gegen die Sicherheit des gemeinlichkeitslichen Staatsverbandes und den öffentlichen Ansehens, dann gegen die Sicherheit des Eigenthums verurtheilt, oder nur wegen Mangel an Beweisen losgesprochen wurden, endlich Versteigerer von Monopolsgegenständen, die von dem Versteigerungs-Platz strafweise entzogen wurden, und solche Personen, denen die politischen Vorschriften den bleibenden Aufenthalt im Versteigerungs-Platz nicht gestatten. — Kommt ein solches Hinderniß erst nach Uebernahme des Versteigerungs-Platzes zur Kenntniß der Behörde, so kann das Versteigerungs-Bezugniß sogleich abgenommen werden.

Arad am 28. Febr. 1865.

Formular eines Offertes.

Ich Unterzeichnete erkläre mich bereit, den Tabak-Verlag zu Kőrösbánya unter genauer Beobachtung der diesfälligen bestehenden Vorschriften, und insbesondere auch in Bezug auf die Material-Voorrichtung gegen eine Provision von . . . (mit Buchstaben auszusprechen) Percent vom Tabak-Versteigerungs-Platz in Betrieb zu übernehmen. Die in der öffentlichen Kundmachung angeordneten Bedingungen sind hier eingeschlossen.

Den (Datum). **Eigenhändige Namensfertigung.**
Wohnort. **Charakter.**
Stand.

Von Außen:
Offert zur Erlangung des Tabak-Grobversteigerungs-Platzes zu Kőrösbánya.

Assecuranz-Anzeige.

Ich beehre mich höflichst anzuzeigen, daß ich die seit zehn Jahren durch mich repräsentirte Haupt-Agentenschaft der „Nuova Società“ niedergelegt, dagegen ein:

Filiale der Haupt-Agentenschaft der ersten ungarischen allgemeinen Assecuranz-Gesellschaft

übernommen; von nun ab für diese bestrenommirte waterländische Anstalt **Versicherungen gegen Feuer-, Hagel- und Transportschäden**, sowie **Versicherungen auf das Leben des Menschen** in verschiedenen Combinationen annehme.

Ich empfehle demnach den versichernden pl. t. Parteien meine diesbezüglichen Dienste.

Heinrich Blau.



Die Haupt-Niederlage für das Alföld und Banat der weltberühmten amerikanischen Nähmaschinen

VON **Grover & Backer in New-York und Boston**, mit den k. l. privileg. Verbesserungen und Erfindungen von **Louis Bollmann**.

empfehle ein Lager von verschiedenen Arten Nähmaschinen in allen Größen. Dieselben eignen sich für alle industriellen Zwecke und ganz besonders für die Familie und den Haushalt. Sie haben entweder den Doppel-Steyppisch, sogenannten Schuß-Stich, oder den Doppel-Kettenstich.

(Garantie wird geleistet.)

Arad, Hauptplatz, Hassenfray'sches Haus.

Es werden daselbst in der Näh-Anstalt und im Verkaufs-Lokale des **Komlosy & Parecco**

alle Arten Arbeiten für Herren- und Damen-Schneider, Schuh- und Hutmacher, sowie für Private, als: Brüste, Tücher, Einsätze etc. zum Steppen, Nähen, Sticken, Besetzen u. s. w. angenommen und in kürzester Frist rein und exact ausgeführt.

Ein Besuch in der Nähmaschinen-Niederlage dürfte für Jedermann von großem Interesse sein. Der Gebrauch der Nähmaschine wird Käufern gratis mitgetheilt.

Obstbäume

in den besten Sorten und einige andere im Katalog bezeichnete Gewächse aus der **Gabriel Klauzál'schen** Gartenanlage zu Klein-Temes, sind in Herrn **W. S. Prinner's Spezereiwaren-Handlung in Arad**,

zu bestellen u. zu:

Aprikosen in 15 Sorten, 2jährige mit Bezeichnung der Sorte durch den Käufer das Stück zu 25 kr., nach Wahl des Gärtners 21 kr.

Aprikosen in 20 Sorten, Kirichen und Weichseln in 23 Sorten 2, 3 und 4jährige zu 10, 37 44 kr., bezüglich 26, 33-40 kr.

Apfel in 359 Sorten, 2, 3, 4 und 5jährige zu 27, 34, 40-46 kr., bezüglich 23, 30, 36-42 kr., im Kummel zu 15, 20, 24-28 kr.

Birnen in 185 Sorten, 2, 3, 4 und 5jährige zu 30, 37, 44-50 kr., bezüglich 26, 33, 40-46 kr.

Ausbaum, dünnhäutige, größerer Gattung, 2 und 3jährige 14-18 kr. Mandeln, süße, 2jährige 12 kr. — **Apfelwilde** aus Kern gezogen, überreife zur Bereidung tauglich, 2 3jährige das Stück 1/2 bis 2 kr., das Hundert 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 80 kr. — **Erdbeeren** (Ananas), das Stück zu 2 kr., das Hundert 1 fl. 80 kr. — **Spargelwurzeln**, holländische, 2 und 3jährige, das Hundert 90 kr. bis 1 fl. 20 kr.

Auf positive Aufforderung wird der neue Katalog sogleich zugesendet. (99-3,3)

Dr. Johann Schmidt,
Garten-Verwalter.

P. S. Da die Bestellungen der Reihenfolge nach effectuirt werden, so erjudt man dieselben bis längstens **15. März l. J.** veranlassen zu wollen.